Donnerstag, den 17. Juli

Diese Zeitung erscheint tägl. (auch Sonntags) Bezugspreis durch die Boten frei Haus halbmonatlich 1.20, Anzeigen 1 mm Höhe in der 28 mm breiten Spalte 0.10, für auswärts 0.12, Reklamen 0.40, für auswärts 0.50 R.-M. Stellengesuche 25%. — Die am Kopfe der Zeitung bekanntgegebenen Zeilenpreise sind für Inserenten und Verlag rechtsverbindlich. Bei zwangsweiser Beitreibung oder Konkursverfahren ist der bewilligte Rabatt hinfällig. Druck u. Verlag Buersche Druckerei GmbH. G.-Buer

Buersche Zeitung

General-Anzeiger für das Emscher-Lippeland

Amtsblatt für den Stadtkreis Gelsenkirchen-Buer, Amt Westerholt u. Gemeinde Polsum. Verordnungsblatt des Amtsgerichtsbezirks Gelsenkirchen-Buer-A.

Nr. 197

Geschäftsst. Wallerstraße 2. S.-A. Sammel-N. Klosterstraße 13; Horst-Str. 14. Drahtanschrift: Buerwestfalen. Postscheck-K. 20129. Bank-Konto: Comm. und Privat-Bank A.-G. Buer. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Unfall-Unterstützung in Höhe von 250 R.-M. — bei tödlichen Berufs-Unfällen nach Maßgabe der Versicherungs-Bedingungen.

Jetzt soll der Artikel 48 regieren

Der Reichstag hat gestern durch Ablehnung des Artikels 2 der Deckungsvorlage (Reichshilfe) alle weiteren Verhandlungen illusorisch gemacht / Dr. Brüning hat die Ermächtigung vom Reichspräsidenten erhalten, auf dem Wege der Notverordnung weiter zu regieren

Abgelehnt

Die „Reichshilfe"

findet keine Mehrheit im Reichstag

)(Berlin, 17. Juli. (Drahtber.) **In der gestrigen Reichstagssitzung wurde Artikel 2 der Deckungsvorlage (Reichshilfe) mit 256 gegen 204 Stimmen abgelehnt. Dagegen stimmten die Sozialdemokraten, die Deutschnationalen, die Kommunisten, Nationalsozialisten und die beiden Mitglieder der Volksrechtspartei. — Hierauf erklärte Reichskanzler Dr. Brüning, daß die Regierung auf die Fortführung der Verhandlungen über die Vorlage keinen Wert mehr lege.**

Im Anschluß an die Ablehnung des Steuerprogramms durch den Reichstag sind die Reichsminister unter Vorsitz des Reichskanzlers zu einer Besprechung zusammengetreten, in der über die nunmehr zu beschließenden Maßnahmen beraten wird.

Der weitere Gang der Dinge dürfte etwa der folgende sein: wenn sich das Kabinett über die Form der Notverordnung und ihre Inkraftsetzung schlüssig geworden ist, wird sich der Reichskanzler zum Reichspräsidenten begeben, um seine Entscheidung über die Notverordnung einzuholen. Ob nach Kenntnisnahme von der vollzogenen Notverordnung der Reichstag ihre Aufhebung verlangen und damit seine Auflösung herbeiführen wird, zu der, wie gemeldet, der Reichskanzler die Ermächtigung des Reichspräsidenten bereits hat, kann noch nicht mit Sicherheit beurteilt werden. In parlamentarischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß mit der Auflösung die Erledigung aller noch in der Beratung befindlichen Vorlagen, insbesondere auch Agrarprogramm und Osthilfe, bis zum Wiederzusammentritt des neuen Reichstags aufgehalten werden würde. Das angekündigte sozialdemokratische Mißtrauensvotum gegen die Reichsregierung, dessen Annahme den Reichskanzler ebenfalls zur Auflösung des Reichstages veranlassen würde, steht zur Stunde noch aus.

Wie wir aus gut unterrichteter Quelle erfahren, hat der Reichspräsident dem Reichskanzler gestern die Ermächtigung erweitert und bestätigt, den Art. 48 anzuwenden, wenn die Mehrheit für die Deckungsvorlagen nicht zustandekommt, ferner den Reichstag aufzulösen, wenn er den Erlaß des Deckungsprogramms auf Grund des Art. 48 wieder aufnehmen würde, oder wenn der Regierung das Mißtrauen ausgesprochen wird, oder wenn sich irgendeine politische Situation ergibt, die einen anderen Ausweg nicht zuläßt.

•

In der Erklärung über die Anwendung des bekannten Art. 48 heißt es, daß sich das Parlament durch die Annahme des **Art. 1** der Deckungsvorlage mit den Grundzügen des Programms einverstanden erklärt habe, daß aber bei der Art der Anwendung sich eine Einigung nicht habe erzielen lassen. Bei der darauf erfolgten Abstimmung über Artikel 2 hat sich eine Mehrheit nicht gefunden. Den für die Vorlage der Reichsregierung über die Reichshilfe der Personen des öffentlichen Dienstes abgegebenen Stimmen der hinter der Regierung stehenden Parteien standen 256 der Sozialdemokraten, der Deutschnationalen Volkspartei, der Kommunisten, der Nationalsozialisten und der Volksrechtspartei entgegen. Die Einzelheiten der Durchführung der Reichshilfe haben danach die parlamentarischen Mehrheit nicht erreicht. Die Regierung hat darauf auf die Weiterberatung der zur Deckung des Reichshaushalts bestimmten Gesetze verzichtet. Ein gegen sie eingebrachter Mißtrauensantrag ist mit einer Mehrheit von 204 gegen 59 Stimmen abgelehnt worden. Die Deckung des Reichshaushalts ist ein unbedingtes Erfordernis für die Aufrechterhaltung geordenter Staatsfinanzen und die Kreditwürdigkeit des Reiches und der Wirtschaft. Sie ist auch unbedingte Voraussetzung für die weitere Durchführung der Fürsorge für die Erwerbslosen und eine unabweisbare Notwendigkeit in einer Zeit, in der die Wirtschaftslage der Welt in fast allen Ländern schwere Gefahren für den Staat enthält. Daher hat der Herr Reichspräsident die Voraussetzung der Anordnung des Artikels 48 der Reichsverfassung für gegeben erachtet und auf Antrag der Reichsregierung die zur Deckung des Haushalts erforderlichen Maßnahmen getroffen. Damit ist ein Ausgangspunkt für die weitere staatliche Tätigkeit und für die Erledigung der dringend erforderlichen parlamentarischen Arbeit, insbesondere für die Verabschiedung des Reichshaushalts und für die Einbringung des Osthilfegesetzes geschaffen. Der Reichspräsident hat außerdem der Reichsregierung durch die auf Grund des Artikels 48 getroffenen Maßnamen, Gelegenheit gegeben, die zwei Verordnungen, von denen die eine sich auf die Deckungsvorlage der Bürgerabgabe und die zweite sich auf die Gemeindegetränkesteuer bezieht, zu erledigen.

Die entscheidende Sitzung

Das gescheiterte Angebot der SPD.

Dem Reichsratseinspruch gegen das Amnestiegesetz wird stattgegeben

:: Berlin, 17. Juli. (Drahtber.) Auf der Tagesordnung der Mittwochsitzung des Reichstages stand zunächst der Einspruch des Reichsrats gegen das neue Amnestiegesetz. Die namentliche Abstimmung ergab 296 Stimmen gegen, 146 sozialdemokratische Stimmen für den Einspruch und 10 Stimmenthaltungen von Demokraten.

Präsident Loebe erklärt, zur Zurückweisung des Einspruchs wären nach der Geschäftsordnung in diesem Falle 300 Stimmen notwendig gewesen. Da diese Zahl nicht erreicht wurde, sei dem Einspruch des Reichsrats stattgegeben worden. (Pfui-Rufe rechts).

Abg. Torgler (Komm.) führt aus, die gestern von den Sozialdemokraten gewünschte Ueberlegungspause werde zu lustigen Kuhhandel von den Sozialdemokraten und Regierungsparteien benutzt. Mit ihrer Stimmenthaltung beim Art. 1 hätten die Sozialdemokraten eine Mehrheit für die sogenannte Reichshilfe ermöglicht. Der Redner fordert eine Millionärssteuer, eine 10prozentige Sondersteuer für alle Vermögen über 500 000 Mark.

Abg. Dr. Breitscheid (Soz.): Unsere Stellungnahme ist nicht so sehr bedingt durch die Gestaltung der einzelnen Artikel des Gesetzes als durch die politische Gesamtsituation. Einzelne Bestimmungen des Gesetzes lehnen sich an die von uns veröffentlichten Richtlinien an. Ganz unannehmbar aber ist für uns die Bürgersteuer, die man besser Kopf- oder Negersteuer nennen müsse. Bleibt sie im Gesetz, dann lehnen wir die ganze Vorlage ab. Für uns ist die Vorlage auch unannehmbar, weil sie verknüpft ist mit einer Verschlechterung der Sozialpolitik. Der Konsequenzen unserer Ablehnung sind wir uns bewußt. Die Regierung Brüning ist von Anfang an eine Minderheitsregierung gewesen. Sie braucht zur Mehrheitsbildung die Unterstützung von rechts oder links. Die nach rechts hin unternommenen Versuche scheinen gescheitert zu sein. Wir haben unzweideutig unsere Bereitwilligkeit erklärt, an der parlamentarischen Verabschiedung der Deckungsvorlage mitzuarbeiten. Wir haben das getan, nicht um der Regierung willen oder unseretwillen, sondern um des Staates willen. Wir werden dem Antrag der Wirtschaftspartei auf Auflösung des Reichstags nicht zustimmen, denn das Ziel dieses Antrags ist doch, daß nach der Reichstagsauflösung der Artikel 48 angewandt werden soll. Wir wollen den Reichstag präsent haben, damit wir sofort die Aufhebung der Notverordnung beantragen können. Die Regierung Brüning macht jetzt den Versuch, die demokratischen Grundlagen der Verfassung zu erschüttern. Im Gegensatz zu dieser Regierung wollen wir als staatspolitische Partei dafür sorgen, daß die Garantien der Verfassung nicht leichtfertig und frevelhaft zerstört werden.

Abg. Esser (Ztr.): Es ist ein außergewöhnlicher Vorgang, daß hier von der Rednertribüne Einzelheiten persönlicher Verhandlungen mitgeteilt werden. Ich stehe zu jedem Wort, das ich gesagt habe. Ich habe eine schriftliche Beantwortung abgelehnt mit der rheinischen Begründung: „Wer schriwt, der bliwt". (Rufe bei den Sozialdemokraten: „Das ist das schlechte Gewissen!") Tatsächlich sind die Verhandlungen dadurch zum Scheitern verurteilt gewesen, daß die Sozialdemokraten den dritten Satz ihres Schreibens in eine ultimative Form gekleidet haben, die eine Verständigung unmöglich machte.

Abg. Dr. Breitscheid (Soz.) erwidert, der dritte Satz habe lediglich die Ablehnung der Bürgersteuer ausgesprochen. Diese Steuer sei aber in der Regierungsvorlage gar nicht enthalten gewesen, und der Reichsfinanzminister habe die schwersten Bedenken dagegen geäußert.

Abg. Ende (Komm.) wirft den Sozialdemokraten vor, sie fügten sich schwächlich dem faschistischen Regime Brünings, während die Kommunisten den Widerstand der proletarischen Massen dagegen organisieren.

Damit ist die Aussprache beendet.

Artikel 2 der Deckungsvorlage (Reichshilfe) kommt nun zur namentlichen Abstimmung. Die Abstimmung ergibt die Ablehnung des Artikels mit 256 gegen 204 Stimmen.

Dagegen haben die Sozialdemokraten, die Deutschnationalen, Kommunisten, Nationalsozialisten und die beiden Mitglieder der Volksrechtspartei gestimmt.

Das Wort erhält der Herr Reichskanzler. Er erklärte, daß die Regierung auf die Fortführung der Verhandlungen über die Vorlage keinen Wehr mehr lege. (Rufe bei den Kommunisten: „Abtreten!").

Präsident Löbe: Damit ist nicht nur die Deckungsvorlage gefallen, sondern auch der Ergänzungsetat. Bestehen bleiben aber der Antrag der Wirtschaftspartei auf Reichstagsauflösung und der kommunistische Mißtrauensantrag.

Abg. Schulz-Bromberg (AntL.): Zu dem Mißtrauensantrag habe ich zu erklären, daß wir uns von Ihnen, meine Herren Kommunisten, unsere Haltung nicht vorschreiben lassen (Gelächter links). Den Antrag der Wirtschaftspartei betrachten wir als einen unzulässigen Eingriff in die Entschlußfreiheit des Herrn Reichspräsidenten.

Der Antrag der Wirtschaftspartei auf Reichstagsauflösung wird gegen die Wirtschaftspartei und die Nationalsozialisten abgelehnt.

Der kommunistische Mißtrauensantrag gegen das Reichskabinett wird in namentlicher Abstimmung mit 244 gegen 59 Stimmen bei 151 Stimmenthaltungen abgelehnt. Die Deutschnationalen haben gegen den Antrag gestimmt, die Sozialdemokraten haben Stimmenthaltung geübt.

Nach dieser Abstimmung sagt Präsident Loebe ein paar Worte, die auf der Tribüne unverständlich bleiben, und verläßt seinen Platz.

Die Sitzung ist durch eine halbstündige Pause unterbrochen.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung wird die zweite Beratung des Osthilfegesetzes fortgesetzt.

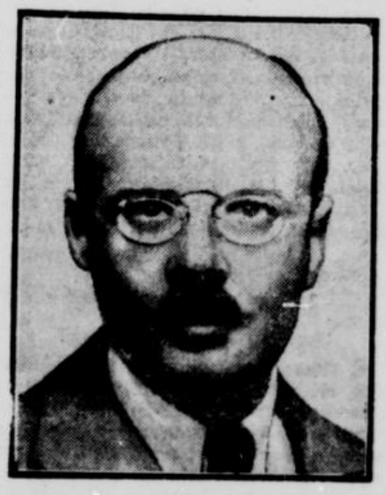
Darauf wird die Weiterberatung auf Donnerstag 12 Uhr vertagt.

Außerdem stehen auf der Tagesordnung die Kriegsbeschädigtennovelle und die Novellen zur Krankenversicherung und zur Arbeitslosenversicherung.

Ein Antrag, die Amnestievorlage der Regierungsparteien auf die Tagesordnung zu setzen, scheiterte an dem Widerspruch der Linken.

Schluß 8,30 Uhr.

Der verschwundene britische Konsul



Der britische Vizekonsul in Marseille, Arthur Lee, dessen rätselhaftes Verschwinden seit acht Tagen Oeffentlichkeit und Polizei in Frankreich in Atem hält. Man nimmt an, daß er entweder in einem Anfall von Schwermut Selbstmord begangen habe, oder daß er ein Opfer der Rache von Rauschgiftschmugglern geworden sei, deren Entlarvung er herbeigeführt hatte.

Der Brief an Esser

Verzicht auf die Bürgerabgabe verlangt

:: **Berlin, 17. Juli.** (Drahtber.) **Die Abgeordneten Breitscheid und Müller-Franken haben an den Zentrumsabgeordneten Esser folgenden Brief gerichtet:**

Sehr geehrter Herr Kollege!

„Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ist bereit, in mündlichen Verhandlungen die Bedingungen bekannt zu geben, unter denen sie eine Verabschiedung der Deckungsvorlagen mit ihrer Unterstützung für möglich hält. Sie hat jedoch schon gestern durch die Rede ihres Vertreters im Plenum des Reichstages erkennen lassen, daß die in der Deckungsvorlage enthaltene Kopfsteuer, die sog. Bürgerabgabe, für sie vollkommen unannehmbar ist. Voraussetzung für fruchtbare Verhandlungen wäre daher die Bereitwilligkeit der anderen in Betracht kommenden Parteien, auf die Bürgerabgabe zu verzichten. In diesem Falle wäre auch Gelegenheit gegeben, über die notwendigen Aenderungen der Vorlagen zur Arbeits- und Krankenversicherung in Verhandlungen einzutreten."

Neues in Kürze

Von den mit dem Tuberkulosepräparat gefütterten und erkrankten Säuglingen in Lübeck ist in der vorvergangenen Nacht wieder einer gestorben; somit erhöht sich die Zahl der Toten auf 58, krank sind noch 61, gebessert 73, gesund bzw. in ärztlicher Beobachtung sind 59 Kinder.

•

Französische Truppen hatten in Marokko und Algier Kämpfe mit Eingeborenen zu bestehen. Die französischen Truppen hatten, wie es heißt, einem Stamm große Verluste zugefügt, Geiseln befreit und die geraubte Beute wieder abgejagt. Französischerseits seien ein Offizier, ein Unteroffizier und ein europäischer Soldat getötet und 11 eingeborene Soldaten getötet oder verwundet worden.

•

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist gestern vormittag 7,14 Uhr unter Führung von Kapitän Lehmann zu seiner zweiten Nordlandfahrt aufgestiegen. An Bord befinden sich 22 Passagiere, darunter General Nobile und der spanische General Herrero. Das Luftschiff hat Norwegen bereits wieder erreicht.

•

In der Kirche der Gemeinde Hautecroix (Belgien) brach gestern Feuer aus, das die Kirche mit ihren Kunstschätzen vernichtete. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. 400 Schülerinnen eines Mädchenpensionates, die sich in Gefahr befanden, wurden gerettet.

•

In der vergangenen Nacht gelang es den Bergungsmannschaften auf dem Kurt-Schacht, fünf weitere Tote zu bergen, so daß die Zahl der noch in der Grube befindlichen Bergleute 39 beträgt. Gestern wurden einige weitere Opfer in ihren Heimatgemeinden beigesetzt.

• **Hamborn, 16 Juli. Im Untersuchungsgefängnis erhängt.** Der unter dem Verdacht des Sittlichkeitsverbrechens ins hiesige Untersuchungsgefängnis eingelieferte 21jährige Arbeiter Bily aus der Ziethenstraße in Hamborn erhängte sich bald nach seiner Einlieferung in der Gefängniszelle. Bily war tschechoslowakischer Staatsangehöriger.

Aufhebung des Stahlhelmverbots

Die Führer verpflichten sich, keine militärischen Uebungen und Ausbildungen zu gestatten

Berlin, 17. Juli (Eig. Drahtber.) Der preußische Minister Dr. Waentig, hat die nachgeordneten Behörden in der Rheinprovinz und der Provinz Westfalen davon unterrichtet, daß auf Grund der gestern mit den bevollmächtigten Vertretern der Bundesleitung des Stahlhelms getroffenen Vereinbarungen, gegen eine Neubildung des Stahlhelms in den genannten Provinzen keine Einwände zu erheben sind. Der Schritt des preußischen Ministers des Innern erfolgte, nachdem eine Erklärung vom ersten Bundesführer Seldte und vom zweiten Bundesführer Düsterberg abgegeben worden war, die unter anderm die Verpflichtung enthält, daß eine Ausbildung und Uebungen der Mitglieder des Stahlheims im Waffenhandwerk nicht geduldet und zuwiderhandelnde Mitglieder aus dem Bunde ausgeschlossen werden.

Weiter wird dazu aus Berlin gemeldet: Nachdem der preußische Innenminister das Stahlhelmverbot aufgehoben hat, wird der Reichspräsident seine Rheinreise in der zuerst aufgestellten Ordnung vornehmen und damit auch die preußischen Rheinstädte besuchen.

Minen gegen Autos

Attentat auf der Landstraße

Konkurrenzneid der Autobesitzer?

:: **Berlin,** 17. Juli. (Drahtber.) **Auf der Posener Chaussee bei Zegrze fuhr in der Nacht ein Automobil auf eine von unbekannten Tätern auf die Straße gelegte Mine, die explodierte. Das Auto wurde zertrümmert; der Benzinbehälter fing Feuer, und der Wagen verbrannte. Der Chauffeur, der in dem Auto allein fuhr, kam mit geringen Verletzungen davon. Eine mit Polizeihunden versehene Polizeikommission hat vergeblich versucht, die Täter zu ermitteln. Es ist dies das dritte Attentat dieser Art, das auf den Posener Chausseen gegen Autos in letzter Zeit verübt worden ist. In einem Falle fuhr ein mit 30 Personen besetzter Autobus auf eine Mine, die erheblichen Schaden anrichtete, ohne jedoch Personen zu verletzen. Aus welchem Grunde die Attentate verübt werden, ist unbekannt, doch verlautet gerüchtweise, daß die Täter unter den Autobesitzern zu suchen seien, die sich aus Konkurrenzneid bekämpfen.**

Neues Steinkohlenbecken

in den Niederlanden

Riesiges Steinkohlenvorkommen an der deutschen Grenze

:: **Emmerich,** 16. Juli. (Drahtber.) Nach aller Voraussicht wird bereits in absehbarer Zeit ein neues Zentrum der niederländischen Steinkohlenindustrie in unmittelbarer Nähe der deutsch-niederländischen Grenze, und zwar in Groenlo in der Nähe von Winterswyk, entstehen. Die riegen Steinkohlenvorkommen bei Groenlo gehören zu dem zukunftsreichen niederrheinischen Steinkohlenbecken. Soeben wurde durch königlichen Beschluß der Niederländischen Gesellschaft zur Verrichtung bergbaulicher Arbeiten (N. V. Nederlandsche Mij. tot het verrichten van mijnbouwkundige werken) in Heerlen, sowie dem Bankhause Hope u. Co. in Amsterdam die Gerechtsame für ein Gelände von 10 340 Hektar in den Gemeinden Croenlo, Winterswyk, Lichtenvoorde und Eibergen in der Provinz Gelderland erteilt. Groenlo, das künftige Zentrum des niederländischen Steinkohlenbeckens, ist ein Städtchen von etwa 4000 Einwohnern, das unter Karl V. als Festung ausgebaut wurde. Die vor allem in der Nachkriegszeit in den Niederlanden in Erscheinung getretene außerordentlich starke, von der gewaltigen Finanzkapazität des reichen Landes begünstigte Initiative niederländischen Unternehmertums, eine nationale Industrie aufzuziehen, wird nach menschlicher Voraussicht sich im Norden von Groenlo als ebenso erfolgreich erweisen, wie die starke Energie, die die Holländer zur Entwicklung des südlimburgischen Steinkohlenbergbau entfaltet haben. In den Niederlanden hat seit der Nachkriegszeit die Steinkohlenförderung eine Steigerung um nicht weniger als 510 Prozent erfahren. Jedenfalls macht sich der Wettbewerb der niederländischen Kohle auf den Weltmärkten für die Ruhrkohle von Jahr zu Jahr in stärkerem Maße fühlbar. Es steht zu erwarten, daß durch die Erschließung des Kohlenbeckens von Groenlo dieser Wettbewerb im Laufe der Zeit eine wesentliche Verschärfung erfahren wird.

Hochbahnzusammenstoß

im Newyorker Stadtviertel

:: **Newyork,** 17. Juli. (Drahtber.) **Auf der Hochbahn in der 6. Avenue (Manhattan) stießen gestern abend zwei vollbesetzte Züge zusammen. 16 Personen erlitten Verletzungen. Ein geringfügiger Brand wurde von der Feuerwehr sofort gelöscht.**

Flugzeugabsturz im Odenwald

Die Pilotin tödlich verunglückt

:: **Darmstadt,** 17. Juli. (Drahtber.) **Gestern mittag kurz nach 12 Uhr stürzte ein Flugzeug, das kurz vorher das Dorf Würzberg bei Erbach im Odenwald überflogen hatte, in der Nähe der Heister Mühle ab. Das Flugzeug wurde von der 38jährigen Pilotin Paula Kister aus Böblingen gesteuert, die beim Absturz den Tod fand. Augenzeugen wollen beobachtet haben, daß der Motor plötzlich aussetzte und die Pilotin zum Gleitflug ansetzte, vermutlich ist die Maschine in einem Baum hängen geblieben und dann abgestürzt. Die Maschine trug die Bezeichnung „Deutsche Luftfahrtgesellschaft 1909, Hermann Köhl".**

* **Meidenau,** 16. Juli. **Mit dem Motorrad gegen einen Baum.** Der bekannte Fußballspieler vom S. C. Preußen, H. **Rohrkötter, fuhr hier in der Hammerstraße mit seinem Motorrad gegen einen Baum. Er trug so schwere Verletzungen davon, daß er besinnungslos ins Krankenhaus gebra : werden mußte, wo er kurze Zeit danach verstarb. U. a. hatte Rohrkötter einen doppelten Schädelbruch davongetragen.**

Kampf um Kürtens Schuld

Neue Beweise / Späte Stellungnahme der Justizpressestelle in Düsseldorf gegen die Berliner Hetzkampagne

:: **Düsseldorf,** 17. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die Ereignisse der letzten Tage, die neue Beweise für die Täterschaft Peter **Kürtens an den Düsseldorfer Sexualverbrechen brachten, dürften hoffentlich den** unfruchtbaren Kampf um die Schuld oder Nichtschuld des unter schwerstem Verdacht des Massenmordes in Untersuchungshaft Befindlichen endgültig entschieden haben. Nachdem es den mit der weiteren Aufklärung des „Kürten-Komplexes" beschäftigten Beamten der Düsseldorfer Mordinspektion erst jetzt wieder gelang, neue gewichtige Beweisstücke beizubringen — es sind hier zu nennen die Ermittlung der „Dame im Fuchspelz", an der Kürten einen weiteren Mordversuch beging, und der Nachweis des abgebrochenen Scherenteils im Körper der Ehefrau Wanders — hat sich auch die Justizpressestelle beim Landgericht Düsseldorf bemüßigt gesehen, in einer Erklärung zuzugeben, daß eine „Abschwächung des gegen Kürten bestehenden Tatverdachtes im Laufe der gerichtlichen Voruntersuchung nicht eingetreten ist." Nun, es ist bedauerlich, daß diese Erklärung in bündiger Form nicht schon vor Wochen erfolgte, als die Berliner Hetzkampagne gegen die Arbeit der Düsseldorfer Kriminalpolizei einsetzte und die Gemüter in unverantwortlicher Weise beunruhigt wurden. In welchem Lichte muß jetzt die vor Wochen erfolgte Auslassung der Justizpressestelle Düsseldorf erscheinen, die von Widersprüchen in den Aussagen Kürtens sprach, die gewisse Zweifel an seiner Täterschaft in allen ihm zur Last gelegten Verbrechen hätten entstehen lassen? Diese Auslassung wurde seinerzeit in Berlin begierig aufgegriffen und in unglaublicher Weise tendenziös dahin kommentiert, daß falscher Ehrgeiz die Düsseldorfer Kriminalpolizei dazu bewogen hätte, in Ermangelung des wirklichen Urhebers der scheußlichen Verbrechen einen Psychopathen zum Mörder zu machen und so eine unerfreuliche Angelegenheit einfach zu liquidieren. Handelte es sich bei den Widersprüchen, die Peter Kürten in seinen Aussagen vor dem Untersuchungsrichter angeblich nachgewiesen wurden, tatsächlich um solche schwerwiegenden Charakters, die Zweifel an der Gültigkeit der von der Kriminalpolizei herangeschafften Beweise aufkommen lassen mußten, dann steht die letzte Erklärung der Justizpressestelle hierzu in direktem Gegensatz. Waren diese Widersprüche aber nicht erheblich für die Bewertung der Frage der Täterschaft des Kürten, dann war es unverzeihlich, ein solches Kommunique herauszugeben. Das Verhalten der Düsseldorfer Justizbehörde im Falle Peter Kürten muß jedenfalls bis jetzt als zumindest sehr eigenartig bezeichnet werden.

Der zweite Landvolkprozeß



Der zweite Landvolkprozeß, der gegen 28 Angehörige der holsteinischen Landvolkbewegung wegen Steuerstreiks, Vergehens gegen das Republikschutzgesetz usw. gerichtet ist, begann am 14. Juli in Itzehoe. Wegen des Aufgebots von 100 Zeugen wird in dem historischen Ständesaal des Rathauses verhandelt — zu Füßen des Standbildes des Karls des Großen. Der Prozeß dürfte etwa 4 Wochen dauern.

Aus den heimischen Provinzen

Wirbelwind

legt eine Zeltstadt nieder

Ein Zirkus ging in Trümmer

* **Minden,** 16. Juli. Am Montagnachmittag tobte über Barkhausen ein schwerer Wirbelwind, der auf dem Schützenfestplatz großen Schaden anrichtete. Der ganze Festplatz glich einem einzigen Trümmerhaufen. Wie Streichhölzer waren die großen Zeltstangen geknickt. Teller, Gläser und Tassen wurden zertrümmert. Am schlimmsten wurde dem Zirkus mitgespielt. Wohl kaum ein einziges Stück des Zirkuszeltes ist unversehrt geblieben. Einige Zirkusleute, die innerhalb des Zeltes Taue lösen wollten konnten sich nur noch im letzten Augenblick vor dem stürzenden Mast retten. Dem Besitzer des Zirkus ist ein unermeßlicher Schaden entstanden. Glücklicherweise sind Menschenleben nicht zu Schaden gekommen, da der Sturm zu einer Zeit ausbrach, da die Zelte noch nicht besetzt waren.

Ein Schlüsselbund

wurde zum Verräter

Aufklärung des Gütersloher Mordes

* **Bielefld,** 16. Juli. Wie wir kürzlich berichteten, überfielen zwei junge Burschen in Münster eine junge Dame und entrissen ihr unter Drohung mit dem Revolver die Geldtasche. Es geht nun das Gerücht um, daß die beiden Räuber auch den Raubmord an dem Chauffeur Rottmann aus Gütersloh auf dem Gewissen haben sollen. Die Ermittlungen in dieser Richtung sind noch nicht abgeschlossen. Die beiden Täter aus Münster, die bereits dingfest gemacht werden konnten, machten sich dadurch verdächtig, daß sie ein Bund Schlüssel, an dem sich auch Autoschlüssel befanden, fortzuwerfen versuchten. Es ergab sich jedoch bei der näheren Untersuchung, daß diese Schlüssel nicht zu dem Auto des Rottmann passen. Die beiden Festgenommenen können aber kein Alibi für den Tag erbringen an dem das Verbrechen an dem Chauffeur begangen worden ist. Es ist daher immer noch mit der Möglichkeit zu rechnen, daß sie trotz ihres hartnäckigen Leugnens mit dieser schweren Tat in Verbindung stehen.

* **Essen,** 16. Juli. **Ueberfahren und getötet.** Heute mittag gegen 13 Uhr wurde der 9 Jahre alte Helmut Gerlach aus Stoppenberg in der dortigen Mittelstraße von einem Lastkraftwagen überfahren. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus verstarb. Die Untersuchung über den Unglücksfall wurde sofort eingeleitet.

Tragischer Tod eines Forsteleven

Mit ererbtem Revolver sich aus Unvorsichtigkeit getötet

* **Bonn,** 16. Juli. Der Sohn eines vor zwei Jahren verstorbenen Oberförsters, der gleichfalls die Försterlaufbahn einschlagen wollte, erhielt gestern die Mitteilung von seiner Einberufung an eine Oberförsterei als Forsteleve. Als er auf seinem Zimmer damit beschäftigt war, einen von seinem Vater ererbten Revolver, den er als Andenken mitnehmen wollte, zu reinigen und bereits vier Patronen entnommen hatte, während eine fünfte Patrone im Lauf blieb, löste sich plötzlich ein Schuß. Die Kugel traf den Unglücklichen mitten ins Herz. Als die Schwester ihren Bruder zum Essen holen wollte, fand sie ihn tot auf.

3 Brände in einer Nacht

Das Werk von Brandstiftern?

* **Rheda,** 16. Juli. Das kleine Städtchen Rheda wurde in einer Nacht kurz hintereinander von drei Bränden heimgesucht, so daß die Vermutung ausgesprochen wird, daß Brandstifter am Werke sind. Kurz nach Mitternacht wurde die Feuerwehr zu der Besitzung des Landwirts Verleger gerufen, wo das Wohnhaus in Flammen stand. Der Brand konnte hier auf seinen Herd beschränkt werden. Die Wehr war mit dem Löschen noch nicht ganz fertig, als schon wieder ein neuer Brand gemeldet wurde. Jetzt stand die große mit Heu gefüllte Scheune des Brennereibesitzers Pott-Herwig in Brand. Auch hier konnte der Brand auf seinen Herd beschränkt werden. Im gleichen Augenblick ging das Wohnhaus Vollbracht in Flammen auf. Dieser Brand breitete sich so schnell aus, daß auch die Stallungen der Nachbarhäuser in Mitleidenschaft gezogen wurden. Drei Kühe und eine Anzahl Hühner kamen in den Flammen um.

Nächtliche Messerstecherei

Wenn man Pärchen verulkt . . .

* **Koblenz,** 16. Juli. In einer der letzten Nächte kam es in der Nähe der Stadthalle zu einer Messerstecherei. Verschiedene junge Leute befanden sich in angeheitertem Zustande auf dem Nachhausewege und machten über junge Pärchen scherzhafte Bemerkungen. Nachdem es zuerst nach einem Wortwechsel zu Faustlieben gekommen war, zog plötzlich ein junger Mannn einen Dolch und stach wie wild um sich. Hierbei wurde ein 20jähriger junger Mann von einem Dolchstich getroffen. Der Stich war mit einer solchen Heftigkeit geführt worden, daß die Leber des Schwerverletzten in einer Breite von 6 cm aufgeschlitzt wurde. Der junge Mann wird aller Voraussicht nach den Scherz mit dem Leben bezahlen müssen. Der Polizei gelang es, den Täter zu verhaften.

Die 800-Jahr-Feier Staffelsteins



Die 800-Jahrfeier Staffelsteins, des schönsten oberfränkischen Städtchens, bei der vor dem alten Rathause ein historisches Festspiel aufgeführt wurde. — Staffelstein hat doppelten Ruhm erworben: als Geburtsort des Rechenmeisters Adam Riese und als Gegenstand des Liedes von Viktor von Scheffel: „Zum heilgen Veit von Staffelstein komm ich emporgestiegen . . ."

* **Herford,** 16. Juli. **Vom Zuge überfahren und getötet.** Einem aus Hamm stammenden Kochlehrmädchen wurden von der Herrschaft wegen zu späten Nachhausekommens Vorwürfe gemacht. Anscheinend hat sich das Mädchen die Vorwürfe zu Herzen genommen, denn es warf sich am Dienstagabend auf der Strecke Herford-Detmold vor einen Personenzug, der es überfuhr und sofort tötete.

:: **Ein amerikanischer Missionar aus Indien ausgewiesen.** Aus Boston wird gemeldet: Wie die Kommission für Auslandsmission mitteilt, wurde der amerikanische Missionar Williams Streng wegen seiner Stellungnahme für die nationalsozialistische Bewegung aus Indien ausgewiesen.

Feldzug gegen den Milchpreis

Selbsthilfe der christl. Gewerkschaften

in Gladbeck und Bottrop

)(Nachdem durch den Milchfrieden zwischen der Organisation der Milchhändler und der seiner Zeit nach Gladbeck eingebrochenen Konkurrenz der seiner Zeit erheblich gesenkte Milchpreis inzwischen wieder auf 28 Pfg. gestiegen ist, hat die Leitung der Christlichen Gewerkschaften es sich angelegen sein lassen, gegenüber diesem hohen Preise eine Selbsthilfe zum Preisabbau im Milchvertriebe zu organisieren. Ein Abschluß mit einer größeren Milchlieferungsstelle garantiert die Belieferung mit vorläufig täglich 4000 Liter Milch, die sowohl in Gladbeck als auch in Bottrop zur Verteilung kommen. Durch Heranziehung von geeigneten Leuten aus den Reihen der Arbeitsopfer soll der Verkauf organisiert werden. Und zwar wird die Milchabgabe zum Preise von 22 Pfg. je Liter erfolgen. Diese Selbsthilfe erfolgt mit dem ausgesprochenen Zwecke, dadurch einen Druck auszuüben, um ganz allgemein den Milchpreis zu senken.

Die Quoten für die gestrigen Rennen

Dortmund

1. Rennen: 1. Vespasian, 2. Seelsorge, 3. Totes Rennen zwischen Mauser und Campo Santo. Toto: Sieg 232:10; Platz 53, 16, 19, 8:10.

2. Rennen: 1. Fafnirs Bruder, 2. Timgad, 3. Ordinaria, 4. Ingham. Toto: Sieg 93:10; Platz 21, 35, 38, 38:10.

3. Rennen: 1. Cressida, 2. Mazedonier, 3. Brunstzeit. Toto: Sieg 20:10; Platz 13, 14:10.

4. Rennen: 1. Adiantum, 2. Goldwert, 3. Schwarzwaldfürst. Toto: Sieg 18:10; Platz 11, 13, 14:10.

5. Rennen: 1. Geestländerin, 2. Fechtmeister, 3. Legion. Toto: Sieg 58:10; Platz 17, 14, 62:10.

6. Rennen: 1. Totes Rennen zwischen Rumen und Jungmanne, 3. Linz. Toto: Sieg 70, 70:10; Platz 31, 54, 24:10.

7. Rennen: 1. Lacca, 2. Altenhof, 3. Halda. Toto: Sieg 47:10, Platz 17, 15, 1610.

Le Tremblay

Rabbe macht 2 Siege

1. Rennen: 1. Fricassee, 2. Iton, 3. Flavien. Toto: Sieg 32:10; Platz 15, 17, 21:10.

2. Rennen: 1. African Girl, 2. Bagdad, 3. Pompeienne. Toto: Sieg 46:10; Platz 19, 23, 25:10.

3. Rennen: 1. Mario, 2. Harmonie, 3. Abracadabrat. Toto: Sieg 102:10; Platz 24, 21, 19:10.

4. Rennen: 1. Estrelin, 2. Willibar, 3. Tortoise Shell. Toto: 21:"0.

5. Rennen: 1. Agresseur, 2. Sullaby, 3. L'Ultime. Toto: Sieg 29:10; Platz 15, 16:10.

6. Rennen: 1. Saint Gildas, 2. Pegase, 3. Chef Noir. Toto: Sieg 64:10; Platz 22, 30, 24:10.

Voraussagen für heute

Karlshorst

1. Rennen: Blanco — Letzter Versuch — Animator

2. Rennen: Narr — Kili — Doktor Mabuse

3. Rennen: Hagen — Fließ — Lazenberg

4. Rennen: Finnland — Wendelin — Carl Heinz

5. Rennen: Mercure 2 — Fritz Fromm — Le Fils de la Lune

6. Rennen: Francesco — Puppenspieler — Isabell

7. Rennen: Domfalke — Goldwächter — Surya

Auteill

1. Rennen: La Branche — Roll Call — Babiolette

3. Rennen: Stall Beauvois — Poisson d'Avril — Triplikatea

4. Rennen: Amilcar — Thurio — Le Jocky

5. Rennen: Bibi Lolo — Dark Story — Stone Broke

6. Rennen: Vieve la J — Stone Broke — Aquillon 3

Reichsbahnecho zur Kleinbahnbevormundung

Der Versuch einer Rechtfertigung zu den Feststellungen unseres Artikels „Stiefkinder der Reichsbahn“ / Der Kernpunkt des zur Debatte stehenden Falles der Vestischen Kleinbahnen wird umgangen / Eine nochmalige Klarstellung unseres Gewährsmannes / „Briefe, die ihn nie erreichten“

Das Wort hat
Direktor Schweth
von der Reichsbahndirektion Essen

⚙ In den letzten Tagen brachten die hiesigen Blätter unter der Ueberschrift „Der Kampf der Reichsbahn gegen die Konkurrenz der Kleinbahnen“ einen Angriff, in dem wieder einmal der Vorwurf erhoben wird, die Reichsbahn nutze ihre Stellung als Kleinbahnaufsicht der Straßenbahn gegenüber unzulässig aus. Der Angriff entspricht nach Inhalt und Gesamtauffassung den bekannten Angriffen, mit denen von Zeit zu Zeit die Verbandsdirektion des Siedlungsverbandes öffentlich gegen die Reichsbahn auftritt. (Letztmalig in der Verbandsversammlung vom März d. Js.) Ich stelle dies lediglich fest, um für den Zeitungsleser an Bekanntes anzuknüpfen, und weil der Einsender selbst auf meine früheren öffentlichen Auseinandersetzungen mit der Verbandsdirektion Bezug nimmt. Im übrigen beabsichtige ich keinerlei Mutmaßungen hinsichtlich des ungenannten Einsenders.

Seinem Angriff gegen die Reichsbahn gibt der Einsender die eigentliche Spitze mit der durch seine ganze Abhandlung sich hindurchziehenden unsachlichen und unrichtigen Verflechtung zweier grundsätzlich verschiedener Dinge, „Kleinbahnaufsicht“ und „Reichsbahn“. Zur Aufklärung dieser auch in der Oeffentlichkeit zuweilen bemerkbaren Begriffsvermischung möchte ich folgendes klarstellen:

Die Belange der Deutschen Reichsbahn gegenüber anderen Bahnunternehmungen stehen unter dem Schutze der Weimarer Reichsverfassung, Artikel 92, 94. Die Vertretung dieser Belange ist Aufgabe des Reichsverkehrsministers. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, vertreten durch ihre Hauptverwaltung, wird auf Grund von § 11 des Reichsbahngesetzes vor Zulassung reichsbahnfremder Bahnbetriebe lediglich „angehört“.

Eine Befugnis zur Mitwirkung bei der Entscheidung über vorgenannte Zulassung steht ihr nicht zu.

Diese wird vielmehr vom Reichsverkehrsminister nach pflichtmäßigem Ermessen getroffen und stellt damit einen Hoheitsakt des Reiches dar. Für diesen hat die Reichsregierung die staatsrechtliche und verfassungsmäßige Verantwortung zu übernehmen.

Die Kleinbahnaufsicht beruht auf dem Preußischen Kleinbahngesetz von 1892 und gilt für die Bahnen des „nicht allgemeinen Verkehrs“. Die entscheidenden Merkmale „allgemeiner“ und „nicht allgemeiner Verkehr“ sind weder im Kleinbahngesetz noch in der Reichsverfassung begrifflich eindeutig umschrieben. Ob ein Unternehmen als Bahn des „allgemeinen“ „oder des nicht allgemeinen“ Verkehrs zu gelten hat, wird in jedem Einzelfalle durch einen Wahrspruch des Reichsverkehrsministers in Ausführung von Artikel 94 der Reichsverfassung entschieden.

Vor Erlaß der Weimarer Reichsverfassung wurde ein gleichartiger Wahrspruch namens der Preußischen Staatshoheit vom Preußischen Minister der öffentlichen Arbeiten gefällt. Es ist wesentlich, darauf hinzuweisen, daß der frühere Preußische Staat seine Entscheidungen hinsichtlich der Zulassung staatsbahnfremder Bahnen selbstverständlich unter anderem auch auf die Belange seines eigenen Staatsbahnbesitzes abzustellen hatte, und daß es unverkennbar der Wille des Kleinbahngesetzes gewesen ist,

die Staatsbahnbelange vor den Kleinbahnbelangen sicher zu stellen, dadurch, daß es die Entscheidung über die Zulassung von Kleinbahnen in die Hände des Ministers der öffentlichen Arbeiten legte,

der gerade der berufene Vertreter der Staatsbahnbelange war. Wenn die heutige Reichsregierung, deren Pflicht die Reichsbahnbelange wahrzunehmen, sogar durch die Verfassung festgelegt ist, die Entscheidung, ob ein neues Bahnunternehmen als Bahn des allgemeinen Verkehrs anzusehen ist, unter anderem auch in Ansehung ihrer eigenen Belange, treffen wollte, würde sie sich auch mit dem Willen des Preußischen Kleinbahngesetzes in bester Uebereinstimmung befinden.

Die Kleinbahnaufsicht, somit die behördliche Ueberwachung derjenigen Bahnen, die nach der Entscheidung der Reichsregierung nicht zu den Bahnen des „allgemeinen“ Verkehrs gehören, ist eine Angelegenheit der preußischen Landeshoheit. Sie wird, **dem bereits genannten Kleinbahngesetz gemäß**, in oberster Instanz wahrgenommen vom Nachfolger des früheren Ministers der öffentlichen Arbeite, dem Minister für Handel und Gewerbe, dem damit die staatsrechtliche Verantwortung für richtige Wahrnehmung der Kleinbahnaufsicht zufällt. **Die Handhabung der Kleinbahnaufsicht in der Provinzialinstanz erfolgt auf Grund des Kleinbahngesetzes und der Verbandsordnung für das Gebiet des Siedlungsverbandes durch den Verbandspräsidenten im Zusammenwirken mit den örtlich zuständigen Reichsbahndirektionen, den früheren preußischen Staatsbahndirektionen. Die Reichsbahndirektionen unterstehen in Kleinbahnaufsichtsfragen nicht etwa der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft, sondern unmittelbar dem Preußischen Handelsminister und führen als solche die amtliche Bezeichnung „Preußische Kleinbahnaufsicht“.** Das Zusammenwirken zwischen dem Verbandspräsidenten und der Preußischen Kleinbahnaufsicht ist so geregelt, daß allgemeine Aufsichtsmaßnahmen, die sich nicht auf einseitige Fragen der Betriebssicherheit und der technischen Betriebsführung beschränken, von der „Preußischen Kleinbahnaufsicht“ ohne Zustimmung des Verbandspräsidenten überhaupt nicht getroffen werden können, und daß letzterer im allgemeinen die Durchführung und Vertretung dieser allgemeinen Maßnahmen nach außen übernimmt. Allgemeine Aufsichtsmaßnahmen der Kleinbahnaufsicht etwa

gegen den Willen des Verbandspräsidenten

könnten nur auf Grund besonderer ministerieller Anordnungen in Ausnahmefällen statt haben. (!! Die Red.) Die „Preußische Kleinbahnaufsicht“ muß sich sonach bei allgemeinen aufsichtsbehördlichen Maßnahmen stets in Uebereinstimmung befinden mit dem Verbandspräsidenten bzw. in besonderen Ausnahmen jedenfalls mit dem Handelsminister. Die oben erwähnten technisch-betrieblichen Maßnahmen beruhen auf ausführlichen, von der Ministerialinstanz herausgegebenen straffen Vorschriften, die der Kleinbahnaufsicht kaum Spielraum lassen. Sie unterliegen zudem auf Antrag der Kleinbahnunternehmer jederzeit der Nachprüfung und Berichtigung durch den Handelsminister und sind sonach gleichfalls nicht als selbständige Anordnungen der „Preußischen Kleinbahnaufsicht“ anzusehen.

Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft ist mit Kleinbahnaufsichtsangelegenheiten überhaupt gar nicht befaßt. Die in letzteren tätigen Reichsbahndirektionen unterstehen ihr, wie bereits erwähnt, überhaupt nicht mit Bezug auf genannte Geschäfte. Sie könnte nicht einmal versuchen, hier nur Einfluß zu nehmen, weil ihr gegebenenfalls in der Provinzialinstanz der Verbandspräsident und in der Ministerialinstanz der Handelsminister gegenüberstehen würde. Noch viel weniger kann da, wo ihr jede Einflußnahme abgeschnitten ist, von einem Mißbrauch der Kleinbahnaufsichtstätigkeit gesprochen werden. Es sei denn, der Einsender wollte gegen den Verbandspräsidenten und den Preußischen Handelsminister den Vorwurf erheben, daß sie in Kleinbahnaufsichtsangelegenheiten nicht in der Lage wären, unzulässige Bestrebungen der Reichsbahn zu erkennen und ihnen entgegenzutreten.

Im Interesse des Leserkreises habe ich noch auf einige Einzelheiten der gegen die Reichsbahn gerichteten oben bezeichneten Veröffentlichungen einzugehen.

Im Hinblick auf den Straßenbahnneubau von Polsum nach Wulfen im Netz der Vestischen Kleinbahnen steht der Reichsverkehrsminister noch in der Prüfung der Frage, ob die Vestischen Kleinbahnen nach Angliederung genannter Strecke etwa als Bahnen des allgemeinen Verkehrs im Sinne der Reichsverfassung zu gelten haben. Diese Prüfung vollzieht sich in besonderen Verhandlungen mit dem preußischen Handelsminister. Die Reichsbahn, die nach dem bereits genannten § 11 des Reichsbahngesetzes „angehört“ werden muß, hat die Frage lediglich mit Bezug auf etwaige Reichsbahninteressen zu prüfen und den Reichsverkehrsminister von ihrer Auffassung rückhaltlos zu unterrichten. Die pflichtmäßigen Aeußerungen der Reichsbahn gegenüber dem Reichsverkehrsminister in einem noch schwebenden Verfahren mit Wendungen zu verdächtigen, wie „unqualifizierbar“ — „unvereinbar mit der Pflicht der Preußischen Kleinbahnaufsicht“ — „Einflußnahme auf den Reichsverkehrsminister“ usf. halte ich für befremdend unsachlich. Wenn die Reichsbahn solchen unangebrachten Stimmungsäußerungen Geltung einräumen wollte, würde sie sich selbst aufgeben. Der Reichsbahn ist ein ganz bestimmter Kreis von Reichsinteressen anvertraut, die sie nach besten Kräften zu vertreten hat. Im Einzelfalle zu prüfen, inwieweit diese Interessen gegenüber anderen vielleicht nicht minder wichtigen Allgemeininteressen zurückzutreten haben, ist nicht ihre, sondern Aufgabe des Reichsverkehrsministers.

Falls bei Einstufung der Vestischen Kleinbahnen in die Bahnen des „allgemeinen“ oder „nicht allgemeinen Verkehrs“, nach Ausbau der Strecke Polsum—Wulfen, gemäß Artikel 94 der Reichsverfassung, besondere Belange allgemeiner Art mitsprechen, hat der Preußische Handelsminister Gelegenheit, diese in oben genannten Verhandlungen geltend zu machen. Mit diesen kann die „Preußische Kleinbahnaufsicht“ überhaupt nur insoweit in Berührung kommen, als sie vom Preußischen Handelsminister mit Berichterstattung beauftragt wird. Der vom Einsender entdeckte Mißbrauch des Kleinbahnaufsichtsrechts müßte sonach in der pflichtmäßigen Berichterstattung der „Preußischen Kleinbahnaufsicht“ an die ihr übergeordnete Ministerialinstanz gesehen werden. Es bedarf keiner weiteren Ausführungen, um die Bodenlosigkeit dieser Unterstellung darzutun.

Um die Reichsbahnbelange, soweit erforderlich, anderen Bahnunternehmungen gegenüber sicherzustellen, bedarf die Reichsbahn keiner außerordentlichen Hilfsmittel, sie hält sich an das Reichsbahngesetz und die Reichsverfassung.

Um den Kernpunkt herum
Die Briefabschnitte an den Reichsfinanzminister
Eine Antwort unseres Gewährsmannes

Zu den vorstehenden Ausführungen des Reichsbahndirektor Schweth gehen uns von unserem Gewährsmann nachfolgende Ausführungen zu:

Vom grünen Tisch aus gesehen und im Schatten allmächtiger Paragraphen mögen die Ausführungen des federführenden Reichsbahndirektors richtig sein, und der Unterschied zwischen Reichsbahnhauptverwaltung und Reichsbahndirektion als bezirkliche Kleinbahnaufsichtsbehörde besteht selbstverständlich. Wogegen sich aber die Ausführungen richteten und was auch von dem Vertreter der Reichsbahndirektion trotz aller rechtlichen Deduktionen nicht bestritten werden kann, das ist die große Gefahr, die stets darin liegt, wenn irgend eine Persönlichkeit oder irgend eine Behörde Richter in eigener Sache ist. Gewiß wird die Reichsbahnhauptverwaltung ihr verfassungsmäßig festgelegtes Recht, unbequeme Konkurrenz gegenüber dem Reichsbahnmonopol auszuschalten, nicht beschnitten wissen wollen. Aber schließlich kommt es nicht zum wenigsten auch auf die dabei verwandten Mittel an. Und wenn die erste Veröffentlichung die Denunziation der Reichbahnhauptverwaltung gegenüber dem Reichsfinanzminister, der an und für sich mit diesen Fragen nicht das Geringste zu tun hat und bestimmt keinen Wert darauf legt, **seinem Kollegen, dem Reichsverkehrsminister, ins Handwerk zu pfuschen, geißelt, so ist es immerhin bezeichnend, daß Herr Direktor Schweth über diesen Kernpunkt der ersten Veröffentlichung mit Stillschweigen hinweggeht.** Also man gibt stillschweigend zu, daß dieses Vorgehen einer Kleinbahngesellschaft gegenüber, die man anscheinend allen Erklärungen zum Trotz doch als höchst unbequeme Konkurrenz empfindet, nicht zu decken in der Lage ist. Die Reichsbahnhauptverwaltung ist und bleibt die Dachorganisation für die Reichsbahndirektionen. Wenn sie nun mit derartigen Mitteln gegen die unbequeme Konkurrenz vorgeht, dann läßt dies auch nach der anderen Richtung hin bezeichnende Rückschlüsse zu. Und das ist in der fraglichen Veröffentlichung auch deutlich genug zum Ausdruck gekommen. Warum wehrt man sich auf seiten der Reichsbahn gegen den Vorschlag, ihre Betätigung als Kleinbahnaufsichtsbehörde aufzugeben und damit der Gefahr, daß ihr aus ihrer Tätigkeit andauernd neue Angriffe erwachsen, endgültig zu entgehen? Viel richtiger und zweckmäßiger würde gerade im Gebiet des Ruhrsiedlungsverbandes die Aufgabe, als Kleinbahnaufsichtsbehörde tätig zu sein, dem Verbandspräsidenten übertragen, von dem wir zu wissen glauben, daß er auch gerade hinsichtlich der Bahn Polsum—Herbest—Wulfen einen wesentlich anderen Standpunkt einnimmt als die Reichsbahn, umso mehr, als gerade dieser Stelle die Wahrung der allgemeinen Verkehrsbelange als besondere Aufgabe übertragen ist.

Vielleicht dürfte auch die eine Feststellung von Interesse sein, daß beispielsweise die Reichsbahndirektion Essen heute noch nicht auf eine Eingabe vom 12. November 1926 der Vestischen Kleinbahnen geantwortet hat, die auf die Zusammenarbeit von Straßenarbeit und Reichsbahn zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in Recklinghausen hinzielt und nach dieser Richtung hin positive und brauchbare Vorschläge macht.

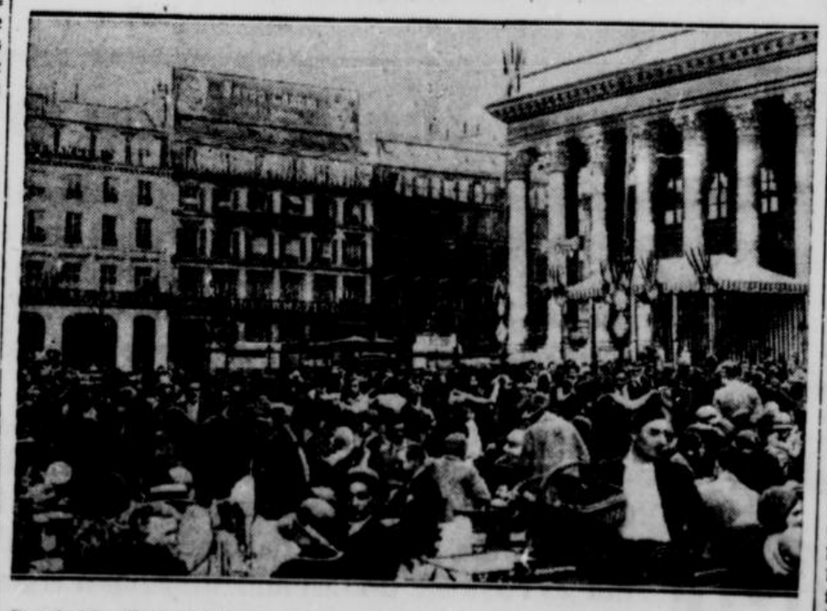
Letzten Endes ist bei der Behandlung aller dieser Fragen das eine entscheidend, daß die Reichsbahn vor allen Dingen unter den heutigen Verhältnissen in keiner Weise in der Lage ist, durch Schaffung neuer Reichsbahnlinien dem ständig wachsenden Verkehr im Industriegebiete neue Wege zu schaffen, daß sie aber andererseits jederzeit die Möglichkeit hat, wenigstens gutachtlich dringend notwendige Verkehrsinteressen zu verneinen. Heute sind doch tatsächlich nur die großen Straßenbahngesellschaften in der Lage, hier Lücken auszufüllen und mit dem sich verdichtenden Verkehr einigermaßen gleichen Schritt zu halten. Wenn dann die Reichsbahn, ganz gleich, ob sie in der Vertretung eigener Belange oder als Kleinbahnaufsichtsbehörde mit derartigen Mitteln arbeitet, wie sie durch die fragliche erste Veröffentlichung bekannt geworden sind, dann kann die Oeffentlichkeit, die letzten Endes am meisten unter diesem Zustande zu leiden hat, nur der Forderung der Kleinbahngesellschaften beitreten, möglichst schnell die Reichsbahngesellschaft oder die ihr unterstellten und letzten Endes doch in allen Entscheidungen von ihr abhängigen Reichsbahndirektionen von ihren Verpflichtungen als preußische Kleinbahnaufsichtsbehörde zu entbinden.

Die Straßenschlacht von Mansura



Seit dem Rücktritt des Ministerpräsidenten Nahas Pascha, des Führers der nationalistischen Wafd-Partei, ist Aegypten in einem Zustand innerer Gärung, der vor wenigen Tagen eine explosive Entladung gefunden hat. In Mansura war von Nahas Pascha eine Massenversammlung der Partei einberufen worden, deren Veranstaltung trotz des Regierungsverbotes zu erzwingen versucht wurde. Polizei — Militär — Steinbombardement von der einen Seite — Gewehrsalven als Antwort: sechs Tote, 46 Verletzte!

Tanz auf Straßen und Plätzen



Frankreichs Nationalfeiertag, der zur Erinnerung an die Erstürmung der Bastille am 14. Juli begangen wird, verwandelte auch in diesem Jahre Straßen und Plätze von Paris in lustige Tanzböden. Ueberall spielten Musikkapellen, zu deren Klängen das junge Volk bis zum Morgengrauen tanzte (in unserem Bilde vor der Börse).

Zur natürlichen Bräunung der Haut setze man vor und nach der Besonnung die Haut, insbesondere Gesicht und Hände mit Creme Leodor gründlich ein; man erzielt dann ohne schmerzhafte Rötung eine gesunde, sonnengebräunte Hautfärbung. Creme Leodor, Tube 60 Pf und 1 Mark, Leodor-Edel-Seife 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Der neue deutsche Generalkonsul in Newyork



Der neue deutsche Generalkonsul in Newyork, der Nachfolger des im Herbst aus dem Staatsdienst scheidenden Generalkonsuls von Lewinski, wird voraussichtlich Generalkonsul Dr. Simon sein, der seit 1927 auf dem gleichen Posten in Chikago steht.

Neue Hilfsmaßnahmen für Versorgungsanwärter

Bestimmungswidrige Stellenbesetzungen können rückgängig gemacht werden

Vom Kyffhäuser-Bund wird uns geschrieben: Für die Inhaber des Zivilversorgungsscheins, des Polizeidienstscheins und des Beamtenscheins ist von Bedeutung, daß nunmehr die 5. Ergänzung der Anstellungsgrundsätze vom Reichsrat beschlossen und vom 16. Ausschuß heute genehmigt worden sind. Diese Anstellungsgrundsätze beziehen sich auf das Wehrmachtversorgungsgesetz Paragr. 11, Schutzpolizeigesetz Paragr. 2, Reichsversorgungsgesetz Paragr. 33. Der äußere Anlaß zur Vorlage dieser 5. Ergänzung war gegeben durch die neuen Besoldungsgesetze. Die große Zahl der Versorgungsanwärter (13 000) und der Beamtenscheininhaber (23 000) erfordert eine möglichst strikte Durchführung der Vorschriften. In diesem Sinne sind die neuen Bestimmungen aufzufassen. Sie sind also im großen ganzen als ein Entgegenkommen an die Anwärter zu betrachten. Als besonders wichtig ist der neue Absatz 3 des Paragr. 46 der Grundsätze hervorzuheben, wonach Kommunalbehörden oder eine der in Paragr. 4, Abs. 1b bezeichneten Körperschaften durch die Aufsichtsbehörde veranlaßt werden können, bestimmungswidrige Stellenbesetzungen rückgängig zu machen. Gerade darüber, daß manche Gemeindebehörden die Anstellungsgrundsätze nicht genügend beachten, sind seit Jahren im Reichstag Klagen erhoben worden.

Der 16. Ausschuß nahm hierzu noch folgende Entschließung an:

„Die Reichsregierung ist zu ersuchen, alsbald in die Prüfung der Frage einzutreten, wie die Uebernahme der Versorgungsanwärter weiter gefördert werden kann."

Hirsch-Duncker-Bergarbeiter zur Sozial- und Wirtschaftskrise

Die Verarmung der Bergarbeiter

Vom Ortverein Buer des Gewerkvereins Hirsch-Duncker, Abteilung Bergarbeiter wird uns berichtet: Der Gewerkverein Hirsch-Duncker, Abteilung Bergarbeiter, beschäftigte sich in einer Tagung von Funktionären u. a. mit der Krise. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Bergarbeiter vollständig verarmten. Wie jetzt die Werksbesitzer noch dem Gedanken nachgehen könnten, bei den vielen Feierschichten die Löhne zu kürzen, sei nicht zu begreifen. Unbegreiflich, wie ein Mensch auf den Gedanken kommen könne, die Arbeitslosenunterstützung abzubauen, die Krankenversicherung zu verschlechtern. Es sei empörend, wie die Arbeiter als Drückeberger bezeichnet würden. Bei der jetzigen Praxis auf den Arbeitsstellen, jeden, der einige Wochen krank feiere, zu kündigen, wagten es viele nicht einmal, sich krank zu melden, selbst wenn sie krank sind.

Bei dem Aermsten wolle man es holen. Das beweise auch der Kampf im Reichstag. Vor Jahren, als die Beamtengehälter erhöht worden seien, habe man oben mit vollen Händen gegeben. Der Pensionsfonds wachse ins Ungeheuerliche.

Warenüberfluß überall. Wir hätten Maschinen und Kohlen im Ueberfluß. Die Landwirtschaft wisse den Roggen nicht los zu werden. Die Vereinigten Staaten und Kanada wissen nicht, wohin mit dem Weizen. Kuba wisse den Zucker, Brasilien den Kaffee, Rumänien die Gerste nicht los zu werden. Japan wisse nicht wohin mit seiner Rohseide und in Niederländisch-Indien wisse man den Gummi nicht zu lassen. Also: es sei reichlich von allem vorhanden. Derweilen müßten Millionen darben und hungern.

Immer hätten die Unternehmer längere Arbeitszeit und niedrigere Löhne zwecks Kapitalbildung gefordert. Jetzt höre man, daß viele Milliarden Mark — man spreche von 8—10 — ins Ausland „geflüchtet" seien. Arbeiter und Angestellte hätten diese Milliarden erarbeiten müssen, und nun werde verlangt, daß sie immer noch weiter darben sollten.

Verw.-Dir. Niggemann (Marl) †

18 Stunden nach Bürgermeister Garmanns Ableben / Die bisherigen Verwaltungsführer auch im Tode vereint

= Von einer verhängnisvollen Fügung des Schicksals ist die Amtsverwaltung Marl betroffen worden. Zu der schmerzlichen Kunde von dem am Dienstagabend erfolgten Ableben des Bürgermeisters August Garmann kam gestern nachmittag die erschütternde Trauerkunde hinzu, daß auch Verwaltungsdirektor Otto Niggemann nicht mehr unter den Lebenden weilt. Er ist gestern gegen 15 Uhr im Prosperhospital in Recklinghausen an den unerwarteten Folgen einer Operation entschlafen. In einem Zeitraum von 18 Stunden hat der Tod dem Leben der beiden bisherigen Führer der Marler Amtsverwaltung ein jähes Ende gesetzt. Eine unbegreifliche Schicksalsfügung, schmerzlich und überaus tragisch nicht allein für die Verwaltung, sondern auch für die gesamte Bevölkerung des Amtes Marl und der Gemeinden Marl, Polsum, Hamm-Bossendorf und Altendorf-Ulfkotte. In stummem Schmerz steht die Bevölkerung des Amtes Marl, innig teilnehmend an der tiefen Trauer der Angehörigen und aufs tiefste erschüttert durch diese tragische Wendung, an der Bahre zweier Männer, die das Beste ihres Lebens, die ihre wertvollsten Kräfte, ihr Können und ihre Begabungen zu allen Stunden in treuer Kameradschaft und harmonischem Hand-in-Hand-Arbeiten dem Dienst am Gesamtwohl und am Geschick des Amtes Marl und seiner vier Gemeinden zur Verfügung gestellt haben.

Verwaltungsdirektor Niggemann, der im 45. Lebensjahre stand, hatte sich vor kaum zwei Wochen aus eigenem Antrieb in die Behandlung des Prosper-Hospitals in Recklinghausen begeben, um sich dort einer Bruchoperation zu unterziehen. Die gesunde Konstitution Otto Niggemanns ließ hoffen, daß er die chirurgische Behandlung schnell überstehen werde. Aber das Schicksal wollte es anders. Eine plötzlich in unvorhergesehener Weise eintretende Blutentzündung wurde dem Kranken zum unfaßbaren Verhängnis. Tagelang schwebte Otto Niggemann in der bangen Ungewißheit zwischen Leben und Tod. Immer noch wagte man, auf eine Besserung im Befinden des plötzlich schwer Darniederliegenden hoffen zu dürfen, bis gestern am Frühnachmittag der unerbittliche Tod jede Hoffnung, jeden stillen und offenen Wunsch auf eine Wiederherstellung Otto Niggemanns jäh zerbrach.

Ludwig Stein †



Der philosophisch-soziologische Publizist Professor Ludwig Stein, Berlin, ist in Salzburg im Alter von 70 Jahren einer Bauchfellentzündung erlegen. Seine hervorragenden Beziehungen zu den politischen Führern Deutschlands und des Auslandes haben ihm oft das Amt eines Vermittlers hinter den Kulissen übertragen, das er mit ungewöhnlich seinem Geschick ausübte — und seine Kenntnisse um die Vorgänge in der hohen Politik fanden ihren Niederschlag in seinen zahlreichen Veröffentlichungen, die er unter dem Pseudonym „Diplomaticus" herausgab.

Deutscher Krankenkassentag

Das Treffen des Gesamtverbandes in Köln am 21. und 22. Juli / Leitung und Aufgaben der Großtagung im Saale der Kölner Bürgergesellschaft / Redner und ihre Themata

Der Gesamtverband der Krankenkassen Deutschlands e. V., Berlin, hält am 21. und 22. Juli ds. Js. in Köln a. Rh. seine diesjährige Verbandstagung, den bekannten Deutschen Krankenkassenkongreß fand 1923 in Königsberg i. Pr. statt. Der Verband umfaßt rund 700 Krankenkassen mit 3,4 Mitgliedern, und zwar sind es vornehmlich die Krankenkassen des Deutschen Reiches, die in ihren Kassenorganen keine parteipolitische Bindung haben. Die Leitung des Kongresses liegt in den Händen der Vorsitzenden, Reichstagsabgeordneten Franz Behrens-Berlin (christlich-sozial), Reichstagsabgeordneten Becker-Arnsberg, Berlin (Zentrum) und Kommerzienrat Schröder-München (Arbeitgeber). Dem Vorstand des Gesamtverbandes der Krankenkassen Deutschlands gehören auch der Reichstagsabgeordnete Ziegler (Demokrat) und namhafte Vertreter der Arbeitgeber sowie der christlichen und Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften an.

Die Verhandlungen, zu denen Delegierte der Krankenkassen aus allen Teilen des Reiches erwartet werden, finden am Montag, dem 21. und Dienstag, dem 22. Juli 1930, im Großen Saal der Kölner Bürgergesellschaft statt. Der Verbandsdirektor des Gesamtverbandes der Krankenkassen Deutschlands Schulte wird in dem Thema „Geschäftsbericht und schwebende Tagesfragen" insbesondere die dem Reichstag zur Zeit vorliegende Novelle zur Krankenversicherung behandeln. Ministerialdirektor Dr. Grieser-Berlin spricht über „Die ethische und wirtschaftliche Bedeutung der Sozialversicherung und ihre neuzeitlichen Aufgaben", Reichstagsabgeordneter Becker-Arnsberg, Berlin, hält ein Referat über „Die Gesundheitsfürsorge in der versicherten Bevölkerung". „Die Müttererholungsfürsorge als Grundleistung jeder planmäßigen Gesundheitsfürsorge" behandelt Frau Schloßmann-Lönnies-Berlin. Ferner sprechen Generalsekretor Prof. Dr. Adam-Berlin über „Die Aufgaben und Bedeutung der hygienischen Volksbelehrung", Rechtsanwalt Dr. Heinemann-Essen über „Die Entwicklung der kassenärztlichen Rechtsverhältnisse" und Chefarzt Dr. Teschendorf-Köln über „Wege und Ziele der Krebsbekämpfung". Außerdem werden in den Verhandlungen noch andere wichtige Fragen, die insbesondere innere Angelegenheiten des Verbandes betreffen, behandelt.

Es ist ganz selbstverständlich, daß den Tagungen der deutschen Krankenkassen, die einschl. der Familienangehörigen rund 37 Millionen Personen, das sind mehr als die Hälfte der deutschen Bevölkerung, im Krankheitsfalle betreuen, das allergrößte Interesse entgegengebracht wird, ganz besonders aber jetzt, wo im Reichstag um die Neugestaltung der deutschen Krankenversicherung gerungen wird. Schwer lastet die Not auf dem deutschen Volke und auf der deutschen Wirtschaft. Not der Wirtschaft heißt aber auch Not der Krankenversicherung. Hier Wege zur Besserung zu finden, wird auch Aufgabe des diesjährigen Deutschen Krankenkassenkongresses sein.

Tischlertag in Recklinghausen

vom 2.—4. August

In den Tagen vom 2.—4. August 1930 findet in Recklinghausen der 19. Rheinisch-Westfälisch-Lippische Tischlertag statt. Nach den vorliegenden Anmeldungen ist mit einer außerordentlich großen Teilnahme der Verbandsmitglieder aus Rheinland, Westfalen und Lippe zu rechnen. Der Leitgedanke für die Verhandlungen soll aus der Frage abgeleitet werden: „Auf welchem Wege sollen Innungsverband und Innungen die Beschaffung von Arbeit anstreben?" Für die öffentliche Kundgebung am Sonntag, den 4. August, sind hierzu zwei Referate vorgesehen. Die beiden anderen Verhandlungstage dienen zur Beratung von Verbands- und Fachfragen. Mit dem Verbandstag sind auch wieder eine Möbelmustermesse und eine Tischlerei-Fachausstellung verbunden. Tischlermeister und Möbelhändler besorgen hier ihre Einkäufe. Trotz der schwierigen Wirtschaftsverhältnisse hat sich eine große Anzahl Aussteller gemeldet, so daß auch diese Veranstaltungen sich würdig den vorangegangenen anreihen werden. Mann kann behaupten, daß die Mannigfaltigkeit und Qualität der Ausstellungsstücke sich von Jahr zu Jahr steigern. Bei der Stadtverwaltung Recklinghausen finden die Veranstaltungen die weitestgehend Unterstützung.

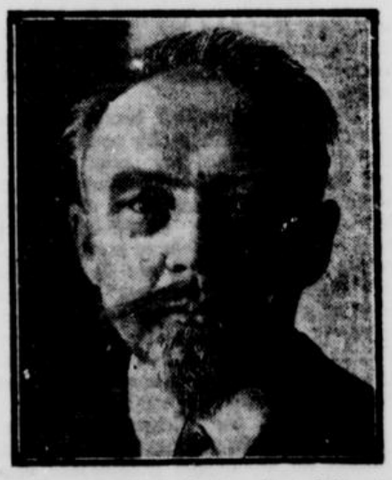
Haltern-Amt wehrt sich

gegen die Entscheidung des Bezirksausschusses in der Halterner Umgemeindungsfrage / Eigenartiges Vorgehen des Ministers Hirtsiefer gegen Landrat Dr. Schencking

)(Die Erregung der Einwohnerschaft des Amtes Haltern über die Entscheidung des Bezirksausschusses in der Halterner Umgemeindungsfrage will nicht weichen, sondern wird durch mancherlei Umstände und Geschehnisse noch weiter gesteigert. Einen imponierenden Ausdruck fand diese Erregung in einer großen vom Eingemeindungsausschuß des Amtes Haltern einberufenen Einwohnerversammlung in Berghaltern, die von dem Vorsitzenden des Eingemeindungsausschusses Kreistagsabgeordneten Westermann (Lavesum), geleitet wurde. Als erster Redner sprach der Direktor des westfälischen Bauernvereins, Bezirksverband Industriegebiet, Dr. Baumeister. Der Redner lehnte die Entscheidung als ungerecht und einseitig auf die Interessen der Stadt Haltern zugeschnitten entschieden ab. Er betonte, daß die Erschließung und Entwicklung des Stauseegebietes als große Volkserholungsstätte des gesamten nördlichen Industriegebietes viel günstiger und großzügiger durch die inzwischen ins Leben gerufene Seegesellschaft zu lösen seien. Die Gesellschaft, die von dem Provinzialverband Westfalen, dem Ruhrsiedlungsverbande, dem Landkreise Recklinghausen, dem Amte Haltern und dem Gelsenkirchener Wasserwerk gleichmäßig getragen werde, wende in den nächsten Jahren 1,5 Millionen für die ihr gestellten Aufgaben auf.

In der Aussprache wurde mit besonderer Schärfe Protest dagegen erhoben, daß der preußische Wohlfahrtsminister dem Landrat des Landkreises Recklinghausen, Dr. Schencking, angedroht habe, es sei mit seiner politischen Karriere vorbei, wenn er sich nicht den Wünschen des Ministers zugunsten der Stadt Haltern gefügig zeige. Dr. Baumeister bestätigte die Richtigkeit dieser aufsehenerregenden Mitteilung und betonte, daß der Fall, wie er ihm von einem absolut zuverlässigen Zeugen des Vorfalles mitgeteilt worden sei, noch viel krasser liege, als er gemeinhin der Oeffentlichkeit dargestellt werde. Man werde sich indessen nicht scheuen, ebenso wie man die maßgebenden Stellen in Berlin über das Vorgehen des Ministers bereits informiert habe, ihn in aller Oeffentlichkeit im preußischen Landtage zur Rechenschaft zu ziehen. Der Vorstand der westfälischen Zentrumspartei trete mit aller Energie für den angegriffenen Landrat ein. Weiterhin wurde in der Aussprache noch betont, daß man regierungsseitig sogar dazu übergehe, kleineren Beamten, die gegen die Auffassung der Regierung und zugunsten des Amtes Haltern sich betätigt hätten, Disziplinarverfahren anzudrohen. In dem ganzen Vorgehen der Regierung in Münster erblickte die Versammlung — und brachte das auch in einer einmütig angenommenen Entscheidung zum Ausdruck — einen Versuch, sich über die völlig einmütige Haltung der Bevölkerung des Amtes Haltern einfach hinwegzusetzen. Die Entschließung appellierte an den Provinzialrat und erwartete von ihm, daß er den berechtigten Interessen aller Beteiligten besser gerecht werde.

Hermann Graf Keyserling



Hermann Graf Keyserling, der bekannte Kulturphilosoph, der — durch die russische Revolution aus seiner livländischen Heimat vertrieben — in Darmstadt als Leiter seiner nach antikem Vorbild gegründeten „Schule der Weisheit" lebt, wird am 20. Juli 50 Jahre alt.

Manche freie Stunde verschafft Ihnen imi!



Wenn Sie imi zum Geschirrspülen, zum Aufwaschen und Reinigen nehmen, haben Sie es viel leichter und sind viel schneller fertig. imi rückt allem Schmutz und Fett energisch zu Leibe. Messer, Gabeln und Löffel, Teller und Schüsseln, Töpfe und Pfannen, kurz alles Geschirr säubert imi im Augenblick.

Auch beim Putzen von Steinfliesen, Wandsockeln, Badewannen und Spülbecken bewährt sich imi vortrefflich.

imi spart Ihnen soviel Mühe und Arbeit, daß es rückständig wäre, es nicht zu benutzen. Es kostet doch nur 25 Pfennige und ist außerordentlich ergiebig.

imi

Henkels Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät aller Art
Hergestellt in den Persilwerken

Aus Buer

Zwei Sensationen
im neuen Schauburg-Programm

(*) Das neue Schauburgprogramm weist zwei Sensationen auf: den Zolafilm „Geld" und den Xylophonspieler Ernesto aus Paris. Dazu ein gut abgestimmtes Beiprogramm. Schon am ersten Tage war der Besuch sehr gut zu nennen und es steht zu erwarten, daß auch die übrigen Tage den ersten Eindruck bestätigen werden, um so mehr, als mit dem schlechten Regenwetter auch die Kinolust wieder erwacht. Wir werden morgen ausführlich auf das neue Programm zu sprechen kommen.

Verkehrsunfall in Buer-Mitte
Motorrad fährt auf ein Personenauto

(*) Gestern nachmittag gegen 3,40 Uhr ereignete sich auf der de la Chevalleriestraße in Buer-Mitte ein bedauerlicher Verkehrsunfall. Ein Personenkraftwagen, von einer Dame gesteuert, und ein leichtes Motorrad passierten beide aus der Richtung Gelsenkirchen kommend kurz hintereinander fahrend den Fahrdamm. Gegen über der Buerschen Zeitung versuchte der Motorradfahrer, den Kraftwagen links zu überholen. Der kurze Abstand aber, nicht weniger auch die durch den Regen schlüpfrig gewordene Straße, vereitelten jedoch diese Absicht. Der Motorradfahrer prallte gegen die linke Rückseite des Wagens und flog in einem Bogen auf die Straße, wo er besinnungslos liegen blieb. Passanten bemühten sich um den Bewußtlosen und sorgten dafür, daß ein des Weges kommender Wagen der Firma Melinat den Transport zum Marienhospital übernahm. Hier stellte man eine leichte Gehirnerschütterung und einige Hautabschürfungen fest. Der Verunglückte konnte später entlassen werden und seine Wohnung in Buer aufsuchen. Von den Wageninsassen wurde niemand verletzt. Ein Polizeibeamter war bald zur Stelle und bemühte sich um die Feststellung und Aufklärung des Tatbestandes.

Skizzen aus dem Buerschen Gerichtssaal
Der unverbesserliche Richard

(*) Obwohl schon sechsmal wegen Urkundenfälschung vorbestraft, „macht" Rich. D. aus Westerholt immer wieder solche Sachen. Diesmal betätigte er sich bei einer Stoffirma als Provisionsreisender. In kurzer Zeit schon hatte er dank seiner Tüchtigkeit 6 Aufträge gemacht. Erstaunt war aber der Generalvertreter, als Richard D. eine Woche später mit weiteren 12 Aufträgen ankam. Obwohl ihm die Bestellscheine nicht ganz echt schienen, zahlte er Richard doch 32 Mark Vorschuß aus. Eine Prüfung der letzteingegangenen Aufträge ergab später, daß sämtliche 12 Bestellscheine gefälscht waren. Auch von den ersten Aufträgen wurde nur einer ausgeführt; denn fünf der Kunden waren faul. Damit Richard endlich die Lust an seiner „Spezialarbeit" verliert, bekam er 8 Monate Gefängnis zudiktiert.

Sie ist tüchtig im „Geschäft"

Eine andere Spezialistin stand in der Ehefrau K. aus Horst vor dem Richter. Sie hatte sich eins der so oft angepriesenen Wäschepakete für 240 Mark liefern lassen. Natürlich wurde kein Pfennig angezahlt, denn mit Geld hätte sie auch im Geschäft kaufen können. Aber beim Empfang der Wäsche hatte sich bald ein Liebhaber dafür gefunden und das ganze Paket wurde kurzerhand „verscheuert". Dieses „Geschäft" muß der Frau wohl ein guter Nebenverdienst sein; denn auch andere Firmen hat sie auf diese Art geprellt. Damit sie ihr gesetzwidriges Tun allzeit vor Augen hat, verurteilte sie das Gericht zu einem Monat Gefängnis. Führt sie sich in Zukunft gut und macht nicht mehr solche Geschäfte, soll ihr die Strafe erlassen werden.

Ungetreuer Kassierer

Im Radfahrerverein „Immer lustig voraus" versah der Invalide T. längere Zeit zur allseitigen Zufriedenheit die Geschäfte des Kassierers. Geld brauchend, ließ er sich verleiten, der Vereinskasse 80 Mark zu entnehmen. Obwohl er vorhatte, die Summe nach und nach von seiner Knappschaftsrente zu ersetzen, wuchsen ihm die Schulden über den Kopf und er konnte den Fehlbetrag nicht decken. Trotz längerer Vertuschungsmanöver kam die Sache doch heraus und T. hatte sich dem Verein zu verantworten. Nach anfänglichem Leugnen mußte er doch die Unterschlagung zugeben. Die Summe zu erstatten, war ihm nicht möglich; daher erstattete der Verein Anzeige. Bis zur Verhandlung hatte T. die unterschlagene Summe wieder ersetzt und kam deshalb mit einer Woche Gefängnis auf Bewährung davon.

Gartenbauarbeit in Buer-Erle und Buer-Resse

Versammlung des Gartenbauvereins Buer-Erle / Wieder Anschluß des Resser Vereins an den Stadtverband? / Eine neue Kleingartenanlage an der Verbandsstraße

(*) Der Gartenbauverein Buer-Erle hielt im Lokale Wigger eine gutbesuchte Versammlung ab, zu der auch der Vorstand des Buer-Resser Gartenbauvereins eingeladen war. Der hauptsächliche Zweck dieser Versammlung war, eine Gemeinschaftsarbeit zwischen dem Buer-Erler und Resser Gartenbauverein herbeizuführen. Der Resser Gartenbauverein ist seit längerer Zeit nicht mehr dem Stadtverband der Kleingärtner angeschlossen und deswegen soll durch die Zusammenarbeit mit dem Erler Verein der Anschluß des Resser Vereins an den Verband angestrebt werden. Die Versammlung wurde von Herrn Christen geleitet. Er begrüßte den zweiten Vorsitzenden des Stadtverbandes, Herrn Dünschede aus Horst, der sich in einem längeren Vortrag über die Ziele der Kleingartenbewegung verbreitete. Redner ging davon aus, daß erst verhältnismäßig spät die Kleingartenbewegung im Industriegebiet festen Fuß gefaßt habe, sie sei in der Hauptsache erst nach dem Kriege zur Entwicklung gekommen, wo nach und nach der werktätige Arbeiter in der Gartenarbeit seine Erholung gesucht habe. Mit der modernen Siedlungsweise sei auch der Kleingarten zu Ehren gekommen und mit diesen am Hause gelegenen kleinen Gärtchen sei dann später die allgemeine Kleingartenbewegung entstanden, die die Schaffung größerer Gartenanlagen zum Ziele habe. So wurden zunächst in den Städten Dortmund, Bochum und Essen größere Kleingartenanlagen geschaffen, während man in Gelsenkirchen-Buer noch nicht allzu viel von diesen Bestrebungen merkte. Immerhin seien einige Jahre später auch Gelsenkirchen, Buer und Horst mit derartigen Kleingartenplänen an die Oeffentlichkeit getreten, und man könne heute wohl mitRecht behaupten, daß sich innerhalb des Stadtgebietes diese Bewegung in vollem Maße durchgesetzt habe. Abgesehen von der Bedeutung derartiger Anlagen für die Volkswirtschaft würden durch Kleingartenanlagen Werte von ganz idealem Gehalt geschaffen, wofür eine zahlenmäßige Wertangabe nicht möglich sei. Der Ruf: „Schafft Kleingärten-Daueranlagen" dürfe niemals verhallen, aber in erster Linie sei die Selbsthilfe das Gebot der Stunde. Es sei notwendig, daß sich jeder Kleingärtner einer dem Gartenbau dienenden Organisation anschließe und die Gartenbauvereine wieder dem übergeordneten Verband, der wieder im Reichsverband der Kleingärtner seine Spitzenorganisition habe. Durch diese großangelegte Organisation werde positive Arbeit für die Interessen der Kleingärtner geleistet. Der Reichsverband habe auf die gesetzgebenden Körperschaften einen Einfluß und sei im übrigen durch einen Beirat im Volkswohlfahrtsministerium vertreten. Der Provinzialverband habe einen Beirat beim Oberpräsidenten in Münster und beim Siedlungsverband in Essen. Der Stadtverband Gelsenkirchen-Buer sei durch Rektor Wannemacher beim Siedlungsverband vertreten. Dadurch sei eine weitgehende Vertretung für die Interessen der Kleingärtner gewährleistet. Vielfach sei noch die Ansicht vertreten, es genüge, einen Gartenbauverein zu gründen, der Anschluß an den Verband erübrige sich. Diese Ansicht sei falsch, da gerade durch den Anschluß an den Verband der Verein in jeder Weise über die Neuerungen im Kleingartenwesen unterrichtet werde und außerdem bei seinen Bestrebungen, Daueranlagen zu schaffen, die stärkste Unterstützung durch den Verband finde, der die notwendigen Verhandlungen bei der Kommune und beim Siedlungsverband einleite.

Redner schloß mit dem Wunsche, daß innerhalb der Stadtteile Buer-Erle und Buer-Resse der Kleingartengedanke weiter gehegt und gepflegt werde und demnächst auch wieder der Resser Gartenbauverein dem Verband angehöre. Dadurch werde die Macht des Verbandes in jeder Weise gestärkt und die Pläne auf Errichtung von Daueranlagen innerhalb des Stadtgebietes eher verwirklicht.

An den Vortrag schloß sich eine ausgedehnte Debatte, in der vor allen Dingen die Verhältnisse in den Gartenbauvereinen Erle und Resse erörtert wurden. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Stadtverwaltung die bisherigen Kleingartenanlagen am Kanal dem Verein fortgenommen habe und daß dadurch eine Kleingartenanlage nicht mehr bestünde. Man sei in letzter Zeit verschiedentlich mit der Stadtverwaltung zwecks Ueberlassung eines neuen Geländestreifens in Verhandlung getreten und man könne die erfreuliche Mitteilung machen, daß eine neue Kleingartenanlage an der Verbandsstraße geschaffen werde. Die Stadt werde entsprechendes Gelände zur Verfügung stellen.

Angeregt wurde weiter, die weiteren Arbeiten zur Schaffung dieser neuen Daueranlage mit dem Resser Gartenbauverein zusammen zu erledigen, da die neue Anlage auch für beide Vereine gedacht sei. Bei den Vertretern des Resser Gartenbauvereins zeigte sich für diese Gemeinschaftsarbeit große Neigung und man wird in einer demnächst in Resse stattfindenden Mitgliederversammlung zu dem Zusammenschluß beider Vereine Stellung nehmen.

Desgleichen soll in dieser Versammlung zu der Frage Stellung genommen werden, ob der Anschluß des Resser Vereins an den Stadtverband der Kleingärtner vorgenommen werden soll.



(*) **Bestische Musikschule.** Auf verschiedene Anfragen hin wird uns mitgeteilt, daß eine Wiederholung des Schüler-Vortragsabends heute abend 8 Uhr in Gladbeck in der Aula des dortigen Realgymnasiums, Mittelstraße, stattfindet.

(*) **Hundediebstahl in Buer-Mitte.** Einem Bewohner der Hagenstraße in Buer-Mitte wurde am 14. d. M. in der Zeit von 7 bis 8 Uhr ein Hund (Zwergdackel) aus seinem verschlossenen Garten entwendet. Der Hund ist drei Monate alt und hat einen Wert von etwa 70 Mark.

(*) **Leichter Verkehrsunfall in Buer-Mitte.** Ein Unfall ereignete sich am 12. d. M. gegen 12 Uhr vor dem Rathause in Buer. Hier stieß ein Radfahrer mit einem Personenwagen zusammen. Der Radfahrer sprang rechtzeitig vom Rade ab, wodurch ein Unfall vermieden wurde, jedoch wurde sein Rad stark beschädigt.

(*) **Werkzeugdiebstahl in Buer-Mitte.** Ein Bewohner der Gartenstraße in Buer-Resse hatte am 9. d. M von 22 bis 23 Uhr sein Motorrad vor einer Wirtschaft B. in Buer-Mitte niedergestellt. Dort wurden ihm während dieser Zeit nachstehende Werkzeuge im Werte von 20 Mark aus der Packtasche seines Rades entwendet: 7 Schraubenschlüssel, 1 Hakenschlüssel, 1 Magnetschlüssel, 1 Montierschlüssel, 1 Kombinationszange und 1 Schraubenzieher.

(*) **Bund hirnverletzter Krieger.** Am vergangenen Sonntag fand im Forsthaus Buer-Erle die Monatsversammlung statt. Hierzu waren die Ortsvereine Buer und Gelsenkirchen fast vollzählig erschienen. Kamerad Duyster sprach über das Thema: Die Verhältnisse in der Hirnverletzten-Bewegung. Die interessanten Ausführungen wurden sehr beifällig aufgenommen. Der 1. Vorsitzende dankte dem Redner und schloß die Versammlung um 14 Uhr.

(*) **Die Buerschen Rheinländer feiern die Rheinlandbefreiung.** Am kommenden Samstag feiert der Rheinländerverein Buer aus Anlaß der Befreiung der Rheinlande eine Befreiungsfeier in der Schauburg-Großgaststätte Buer. Ein abwechslungsreiches Programm wird den Besuchern genußreiche Stunden bieten. U. a. hat sich auch das Männerquartett Buer in den Dienst der guten Sache gestellt. Noch weitere Programmausführungen zu machen erübrigt sich, da bekannt ist, daß bei den Rheinländern Fröhlichkeit und Humor bei der Feier von Festen die „Hauptnummer des Programms" ist Alles weitere ist aus dem heutigen Inserat ersichtlich.

Bewußtlos aufgefunden
Schlaganfall auf der Straße
Wer kennt die Person?

(*) Am 8. d. M. wurde ein etwa 50 bis 55 Jahre alter Mann auf der Polsumer Straße in Buer in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Der Unbekannte, der vermutlich einen Schlaganfall erlitten und die Sprache verloren hat, hatte keinerlei Ausweispapiere bei sich. Zurzeit befindet er sich im Marienhospital. Beschreiung: 1,52 Meter groß, kräftig und untersetzt, dunkelblondes graugemischtes kurzes Haar, blonder graugemischter kurzer Schnurrbart, hohe Stirn, graue Augen und lückenhafte Zähne. Bekleidet war die Person mit einem dunkelgrauen Anzug, schwarzem Silzhut, schwarzen Wollstrümpfen, schwarzen Schnürschuhen, weißem Hemd mit dem Monogramm „H. T." und einem zweiten weißen Hemd mit lila karriertem Einsatz. Die Person trägt einen Trauring mit dem Zeichen „M. Sp." Sachdienliche Angaben, die zur Feststellung der Persönlichkeit dienen, werden von allen Polizeidienststellen entgegengenommen.

(*) **Kaninchendiebstahl.** Einem an der Schievenstraße in Buer-Erle wohnhaften H. G. wurden in der Nacht zum 13. d. M. 2 Kaninchen im Werte von 10 Mark aus seinem Stalle entwendet. Es handelt sich um „Deutsche Riesenkaninchen", weiß mit schwarzen Flecken.

(*) **Ein Faß Bier entwendet.** In einer Wirtschaft an der Friedrichstraße in Buer-Erle wurde in der Nacht zum 14. d. M. das Vorhängeschloß an einem Gartentor erbrochen. Alsdann entwendeten Diebe ein Faß Bier von 50 Liter aus dem Garten und versteckten es. Der Vorfall wurde jedoch beobachtet und das Faß mit Inhalt konnte dem Geschädigten wieder zugestellt werden.

(*) **Hohes Alter.** Am vergangenen Dienstag feierte der Bergin valide Heinr. Stucken in Buer-Resse, Hertener Straße, im Kreise seiner Angehörigen bei voller Körper- und Geistesfrische seinen 83. Geburtstag.

() **Ein Scheibenzertrümmerer in Westerholt.** Wegen Sachbeschädigung wurde ein in der Steinstraße in Westerholt wohnhafter G. K. zur Anzeige gebracht, weil er am 14. d. M. gegen 5 Uhr an einer Wirtschaft in Buer-Resse sieben Scheiben einer Saaltüre mit Steinen einwarf.

Vereinskalender

Diese Rubrik steht den Vereinen zu kurzen Mitteilungen zur Verfügung. Pro Zeile berechnen wir 25 Pfennig. Es werden nur Mitteilungen aufgenommen, die bei Aufgabe sofort bezahlt werden. Festanzeigen gehören grundsätzlich in den Anzeigenteil.

4. Schützenkompagnie.

Heute um 20,30 Uhr, im großen Saale des Schützenbruders Sander (Hotel zum Stauder) Versammlung. Besprechung eines Sommerausfluges. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. Der Hauptmann.



Heute 5 Uhr

Eröffnung des Marktstübchens

(Im Marktbrunnen, gegenüber Althoff) Buer

Bierpreise: 6/20 Ltr. 25 Pfg., 1/2 Ltr. 40 Pfg.

Vom kalten Büffet:

Portion frisch Gehacktes mit Brötchen	25 Pfg.
Portion Hausmacher Leber- oder Blutwurst mit Brötchen	25 Pfg.
1 große Bockwurst mit Brötchen	25 Pfg.
2 Bockwürstchen mit Brötchen	25 Pfg.
Diverse Appetitschnittchen	10 Pfg.

Stets frisch und gut!

Friedrich Hinnebusch u. Frau

Aus Gelsenkirchen

„Gigolo"

Das erste Tonfilmprogramm

im Capitoltheater Gelsenkirchen

(—) Ab morgen der deutsche große Ton- und Sprechfilm „Gigolo, der schöne arme Tanzleutnant". Wir haben auf den Film so lange warten müssen, daß er, einem alten Sprichwort zufolge, unbedingt gut werden mußte. Und wir wollen es im voraus verraten: dieser Film ist noch mehr als gut. Die Handlung ist reich an Einfällen und überraschenden Situationen; sie fesselt die Besucher von Anfang bis Ende. Ihr ist der Beifall des Publikums zu danken, den es dem Film bei seiner Berliner Uraufführung zollte. Als Motiv liegt der Handlung die Mär vom schönen Tanzleutnant zugrunde, der — einst auf stolzen Höhen — jetzt tanzen muß für Geld. Etwas tragisch, aber geschickt gemacht, durchsetzt mit revueartigen Szenen aus der Tanzbar, mit einem Volksfest, packenden Bildern aus einem Pferderennen und all den anderen spannenden Dingen, die ihre Wirksamkeit auf das Publikum ausüben. Die Darsteller: Hans Mierendorff, allen überlegen, liefert ein Kabinettstück seiner Kunst. Tonlich und mimisch wird dem Filmfreund hier eine Arbeitsleistung geboten, die dem alten Filmkämpen Mierendorff zu seinen alten Freunden viel neue hinzugewinnen wird. Daneben gibts aber noch weitere Schauspielerleistungen, die volle Anerkennung verdienen: Anita Dorris und Betty Astor, Erna Morena (diese besonders), Igo Sym als Träger der Titelrolle, Oskar Marion, Ernst Reicher und Harry Nestor.

Hierzu gibt es noch in Alleinaufführung für Gelsenkirchen den einzigen Original-Tonfilm von dem Weltmeisterschaftskampf „Schmeling gegen Sharkey". Außerordentlich interessant sind die Bilder von den Vorbereitungen für das große Treffen der beiden Weltmeisterschaftsanwärter Sharkey und Schmeling, die bei ihren Vorbereitungen in ihren Trainingslagern gezeigt werden. Jede Phase des vier Runden dauernden Kampfes ist genau aufgezeichnet und damit ist auch Sharkeys Tiefschlag einwandfrei dokumentiert. Zweifellos ist dieser Bildstreifen geeignet, alle Sportfreunde zu begeistern.

Ein Bismarcker Kind wird vermißt

Wer kann Angaben machen?

(—) Vermißt wird seit Sonntag die Schülerin Hilde Kniffka in Gelsenkirchen am 10. 2. 1923 geboren und in Bismarck, Bornstraße 28, wohnhaft. Das Kind hat am Sonntag gegen 15 Uhr die elterliche Wohnung verlassen und auf der Straße zu der Wirtschaft „Zum Bulmker Stadtkoffer" an der Ecke Hohenzollern- und Florastraße angetroffen. Nach Aussagen des Spielgefährten ist es gegen 15,30 Uhr durch die Elisenstraße nach den Gemeindewiesen hinter dem Bulmker Stadtgarten gegangen. Seit dieser Zeit fehlt jegliche Spur von ihm. Das Kind soll geistig beschränkt, scheu und körperlich sehr zart sein. Ueber den Verbleib fehlen alle Anhaltspunkte. Im allgemeinen Interesse ist es dringend erforderlich, daß sich das Publikum an der Aufklärung dieser Angelegenheit rege beteiligt. Personen, die sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich umgehend bei der Kriminal-Polizei in Gelsenkirchen, Wildenbruchstraße 11 bis 13, auf Zimmer 30 oder bei jeder anderen Polizeidienststelle zu melden.

Kleinarbeit am Gelsenkirchener Amtsgericht

Auch ein „Kontrolleur"

(—) Am 28. Mai erregte der 22 Jahre alte Arbeiter R. in der Badeanstalt die Aufmerksamkeit des Bademeisters, als er sich gerade in einer Ankleidezelle an den Taschen eines Badegastes zu schaffen machte. Man hielt den Dieb sofort fest, da in der letzten Zeit sehr viele Zellendiebstähle zu verzeichnen gewesen waren. Bei der Polizei räumte R. sofort den versuchten Diebstahl ein und bei einer körperlichen Untersuchung fand man in einem Schuh bei ihm einen Betrag von 6,50 Mk. vor. Er bekam zwei Wochen Gefängnis und da er sich einer gerichtlichen Fürsorgeorganisation unterstellt hat, bekam er eine Bewährungsfrist, wofür er den Schaden aber bis zum 15. August d. J. ersetzt haben muß.

Im schweren Kopf

Am 22. Mai hatten die Bergleute R. und R. einen über den Durst getrunken. Sie hatten sich durch ihr Benehmen bemerkbar gemacht, und so folgten ihnen Kinder, worüber sich die beiden Freunde ärgerten. An der Ecke Grillo- und Schalker Straße erwischte man einen Schuljungen, den man regelrecht quälte. Das hatten die Frauen nicht sehen mögen und, als ein Schutzmann kam, sollte der eingreifen. Diesem verweigerte man die Personalien und widersetzte sich, als man mit zur Wache gehen sollte. Schließlich griff man den Beamten tätlich an. Ausgenüchtert bereuten die beiden Freunde ihre Fehltritte und baten um Milde. Mit Rücksicht auf ihre Reue bekamen sie wegen Widerstandes je 20 Mk. Geldstrafe.

Billiger Wein

Der Reisende B. hatte sich im Mai 1928 eine Sendung Wein kommen lassen. Er brauchte keine Anzahlung zu machen. Als keine Abzahlungen erfolgten, wurde die Polizei informiert, die nun das Weitere veranlassen mußte. Nach der Entdeckung war B. gerade als Buchhalter beschäftigt, wobei er gegen freie Station und 45 Mk. Monatsgehalt kaum in der Lage war, die Ratenzahlungen abzuführen. Bei der Bestellung war er jedenfalls nicht in der Lage, den Wein bezahlen zu können. Er wurde wegen Betruges zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

(—) **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In die Lotterie-Einnahme von Gelsenkirchen fielen folgende Gewinne zu 150 Mark (Einsatzgewinne): 15780, 27491, 34540, 37962, 38010, 38027, 38046, 61157, 62662, 62680. 62710, 112503, 112533, 112537, 112723, 114281, 114297, 114319, 114368, 158648, 169517, 169521, 169600, 187568, 187571, 187573, 187583, 188850, 189596, 200597, 203808, 265647, 205724, 205743, 205869, 208168, 213410, 213422, 223079, 223094, 223099, 224620, 231226, 240300, 248276, 270123, 283220, 308943, 341847, 347232, 348105, 348142, 369870, 370609, 386108, 388048, 388057. Die höheren Gewinne werden den Spielern durch verschlossenen Brief mitgeteilt. Loserneuerung zur 5 Klasse (Hauptziehung) ab Montag, den 21. Juli. Für Unbeteiligte sind zur bevorstehenden 5. Klasse Kauflose noch zu haben.

(—) **Reparaturarbeiten an der Probsteikirche in Gelsenkirchen.** Man kann täglich viele Neugierige auf dem Kirchplatz der Probsteikirche sehen, die hier gespannt einem interessanten Arbeitsvorgang zuschauen. Den ganzen Tag über klopfen hier Bohrhämmer die an der Schlagseite schadhaft gewordene Fassade ab. Die neue Fassade wird dann mit Klinkern verkleidet, da bei diesen die Feuchtigkeit keinen Einfluß hat.

(—) **Männer-Gesang-Verein Gelsenkirchen-Heßler.** Die für heute nachmittag angesetzte Autofahrt findet nicht statt. Neuer Termin kann erst in 2 bis 3 Wochen bekanntgegeben werden. Freitag, den 18. 7. kurze Probe, anschließend wichtige Besprechungen. Restloses Erscheinen erforderlich.

Briefkasten

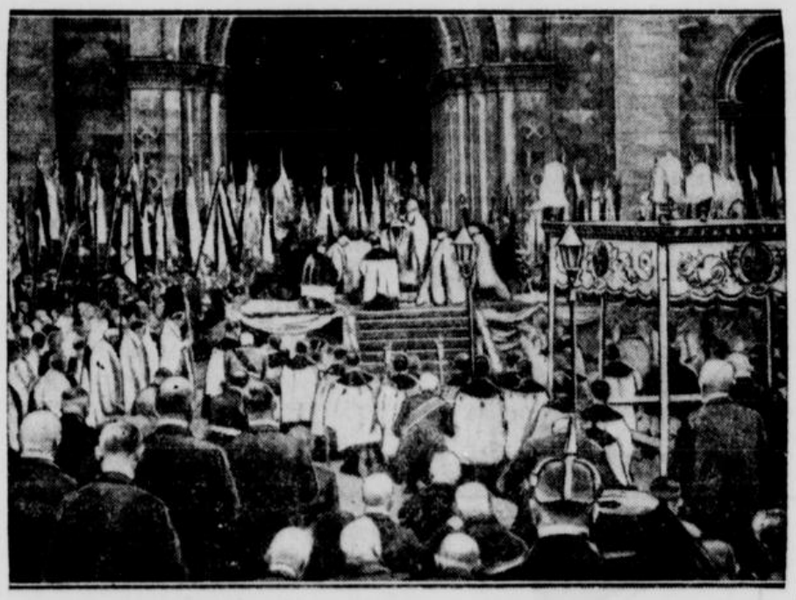
G. 100. Darüber können wir Ihnen leider auch keine Auskunft geben. Vielleicht erkundigen Sie sich bei der russischen Handelsgesellschaft in Berlin wegen der ersten Sache. Ueber die zweite kann Ihnen das spanische Konsulat in Köln Auskunft geben.

Die Diebesbeute im Kornfeld

Die Eisenbahndiebstähle in Horst-Nord aufgeklärt / Guter Fang der Horster Kriminalpolizei / Beim Abtransport der Beute aus dem Kornfeld verhaftet

O In den letzten Monaten wurden wiederholt am Bahnhof Horst-Nord in den dort angefahrenen Waggons Diebstahle ausgeführt, die zum Teil auch der Horster Polizei angezeigt waren. Trotz eifriger Nachforschungen konnten bisher die Täter nicht ermittelt werden. Jetzt ist es in erfreulicher Weise der Horster Kriminalpolizei gelungen, drei junge Burschen festzunehmen, die am Montag aus einem Waggon insgesamt 18 Zentner Kleineisen stahlen und diese Beute in einem in der Nähe von Horst-Nord gelegenen Kornfelde versteckt hielten. Der Waggon Eisen war für die Eisengießerei Ebert und Co. in Horst bestimmt. Beim Ausladen des Waggons wurde der Diebstahl sofort bemerkt und Anzeige bei der Polizei gemacht. Die Nachforschungen an Ort und Stelle führten zur Aufdeckung des Diebesgutes im Kornfeld. Da man bestimmt annehmen mußte, daß sich während der Nacht die Diebe ihre Beute abholen würden, ließ man in der Nähe des Verstecks eine Wache zurück. In der Nacht zu Dienstag ließ sich jedoch keiner der Burschen sehen. Erst am Mittwochabend bemerkte ein Kriminalbeamter, wie sich drei junge Burschen dem Versteck näherten und versuchten, die Eisenteile abzutransportieren. Es wurde sofort von dem Beamten Verstärkung herangeholt und man konnte alle drei Burschen gerade festnehmen, als sie sich mit ihrer Beute in Richtung Schollbruch in Horst entfernen wollten. Es handelt sich um drei junge Leute, die in der Wohnbaracke bei Horst-Nord wohnen. U. a. waren an diesen Diebereien auch die Gebrüder Delfing beteiligt, die in Horst wegen verschiedener Vergehen schon übel beleumundet sind. Auf der Straße „Auf dem Schollbruch" hatte während der Zeit, als die Burschen mit dem Transport des Eisens beschäftigt waren, ein Schrotthändler mit seinem Wagen Aufstellung genommen. Er konnte jedoch noch rechtzeitig entkommen, dürfte aber seiner Bestrafung nicht entgehen, da seine Personalien bereits festgestellt sind. Die drei jugendlichen Diebe gestanden nach anfänglichem Leugnen auf der Polizei den Diebstahl ein.

Feier vor dem Dom zu Speyer



Der Höhepunkt der 900-Jahr-Feier des Domes von Speyer war die feierliche Prozession, an der eine Reihe süddeutscher Kirchenfürsten teilnahm.

Aus Horst

Für Schulspeisung und Freiluftschule

Eltern von Horst und Beckhausen stellen Forderungen an die Stadtverwaltung

(*) Am 13. Juli fand die erste zentrale Elternbeiratssitzung der Volksschulen der Gemeinde Horst und Beckhausen im Lokale Wahmann statt, um Stellung zu der bisherigen Milchbelieferung der genannten Schulen zu nehmen und ein gemeinsames Vorgehen sämtlicher genannten Schulen zur Abstellung allgemeiner Uebel, zu ermöglichen. Die Elternbeiräte der evg. sowie kath. Schulen und die der Sammelklasse, haben sich rege an dieser Sitzung beteiligt. Eingeladen waren auch verschiedene Milchhändler. Aus den Ausführungen des Vorsitzenden ging unter anderen hervor, daß die Klagen der Elternschaft bezüglich des hohen Milchpreises (Liter 0,40 Mk.) an den Volksschulen vollauf berechtigt sind, zumal andere Milchlieferanten bereit sind, zu einem billigeren Preise Milch zu verabreichen. Der Vorsitzende betonte ferner, daß es ernste Pflicht der Elternbeiräte sei, nach Möglichkeit dafür zu sorgen, daß wieder die freiwillige Schulspeisung in den Volksschulen eingeführt wird. Sämtliche Anwesenden erklärten sich mit dem Vorschlag des Vorsitzenden einverstanden. Es wurde eine Kommission gebildet, der es zur Aufgabe gemacht wurde, die weiteren nötigen Schritte zu unternehmen.

Im Verlauf der weiteren Sitzung kam man immer wieder darauf zurück, daß nur ein gemeinsames Zusammenarbeiten sämtlicher Elternbeiräte der genannten Volksschulen eine Abstellung allgemeiner größere Uebel herbeiführen könne. Der Stadtverordnetenversammlung sollen folgende Anträge schriftlich unterbreitet werden.

Die am Sonntag, den 13. Juli 1930, im Lokale Wahmann tagenden Elternbeiräte von den genannten Schulen im Stadtteil Horst und Beckhausen stellen folgende Anträge an die Stadtverordneten-Versammlung:

1. Die Freiluftschule in Buer-Heege wird wieder eröffnet und ihrer Bestimmung übergeben.

2. An den gesamten Volksschulen der Stadt wird wieder die Schulspeisung unentgeltlich eingeführt.

Begründung: Die starke Erwerbslosigkeit sowie die vielen Feierschichten unter denen viele Arbeiterfamilien leiden, die dadurch in ein unverschuldete Notlage geraten sind, wirken sich besonders stark auf die Arbeiterkinder aus. Die Folge ist, daß ein größerer Teil der Volksschulkinder krank und unterernährt sind. Aus diesem Grunde ist es notwendig, die Freiluftschule wieder zu eröffnen, sowie an den gesamten Volksschulen die Schulspeisung unentgeltlich einzuführen.

Eine weiterhin verfaßte Protest-Resolution der Versammlung lautet: Die am Sonntag, den 13. Juli 1930 in dem Lokal Wahmann tagenden Elternbeiräte von den genannten Schulen in Horst und Beckhausen protestieren auf das schärfste gegen die Reduzierung des ganzen Schuletats, sowie gegen die Entlassung von Lehrern und Erhöhung der Klassenfrequenz. Gegen die Abschaffung der Kinderspeisung in den Volksschulen. Gegen die Stillegung der Freiluftschule in Buer-Heege.

Bei der heutigen großen Erwerbslosigkeit und den vielen Feierschichten ist keine Familie in der Lage, ihren Kindern das zu geben, was ihnen zusteht und deshalb sind die Kinder bis zu 50 Prozent unterernährt und erholungsbedürftig. In dieser Zeit geht die Stadtverwaltung dazu über, Stätten, die zur Gesundung der Kinder erbaut sind, stillzulegen. Wir ersuchen die Stadtverordneten aller Fraktionen, sich für die Wiedereinführung der abgebauten Einrichtungen zu verwenden.

O **Fahrraddiebstahl in Horst.** Einem an der Eckertstraße in Horst wohnhaften F. H. wurde am 14. d. M. gelegentlich der Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung in der Turnhalle daselbst ein Fahrrad, welches er vor der Turnhalle niedergestellt hatte, entwendet. Das Rad hat einen Wert von etwa 100 Mark. Es trägt die Marke Klingjor und die Nr. S. 1251.

„Rimrod – apporte!"



Zum Aufgang der Entenjagd am 16. Juli.

Kleine Völkerschlacht in Gladbeck

Wohin „Weltschmerz" führen kann

Schlußakt vor dem Schöffengericht

() Drei bekannte Schläger, die Brüder G. und ihr Freund B. hatten an einem schönen Apriltageseine Bierreise durch Gladbecks Kneipen unternommen und steuerten so langsam den heimatlichen Penaten zu. Unterwegs befiel den B. Weltschmerz und er erklärte, daß er sein Leben leid sei und mit der Pistole, die er bei sich führte, oder seinem Rasiermesser sich das Leben nehmen wolle. Das gefiel seinen beiden Genossen durchaus nicht und sie suchten ihrem Gefährten die Waffen abzunehmen und sich seine Freundschaft in diesem irdischen Jammertale noch länger zu erhalten. Die Folge war natürlich eine regelrechte Prügelei, in die sich zwei weitere Bekannte, die von der Straßenbahn aus die Schlacht beobachtet haten, hineinmischten. Nun wars aber ganz und gar verfehlt, und niemand von den Fünfen wußte, auf wen er losschlug und von wem er eigentlich Prügel bezog. Als dann aber die Polizei auf der Bildfläche erschien, bestand restlose Einigkeit. Der Kampf aller gegen alle wurde zum organisierten Kampf gegen die Staatsgewalt. Die drei Erstgenannten wurden dann freundlichst eingeladen, ein Quartier im „Preußischen Hof" zu beziehen. Den B. mußte man allerdings auf der Schubkarre hinfahren. Der letzte Akt dieser betrunkenen Geschichte spielte sich dann vor dem Gladbecker Schöffengericht ab und endigte mit einer Verurteilung der beiden Brüder G. zu 3½ Monaten Gefängnis. Die Bewilligung einer Bewährungsfrist wurde ihnen abgeschlagen.

Wettspiele der Buerschen Schuljugend

Resultate der Vorrunden

Die Gegner in den Zwischenrunden

Im Laufe der Woche sind die vom Lehrer-Sportverein Buer veranstalteten Schülerwettkämpfe zu einem gewissen Ergebnis gebracht, und zwar gaben die Vorrunden folgendes Bild:

Fußball

Kath. 2 Buer-Resse — Evgl. 4 Buer-Erle 3:1. Evgl. Buer-Scholven — Kath. 1 Buer-Resse 1:2. Evgl. 1 Buer-Erle — Kath. 3 Buer-Mitte (Kath 3 nicht angetreten). Kath. 4 Buer-Mitte — Kath. 2 Buer-Erle 6:3. Evgl. 3 Buer-Erle — Evgl. 1 Buer-Mitte 9:0. Evgl. 1 Buer-Beckhausen — Kath. 2 Buer-Hassel 0:11. Evgl. 2 Buer-Erle — Evgl. B.-Hassel 0:1.

Handballvorrunde:

Kath. Ludgeri Buer-Mitte — Kath. 4 Buer-Scholven 1:0. Evgl. 1 Buer-Erle Buer-Mitte 3:5. Evgl. 1 Buer-Erle — Evgl. Buer-Scholven 1:0. Evgl. 1 Buer-Mitte — Evgl. 2 Buer-Beckhausen 0:3.

Völkerball

Evgl. 2 Buer-Beckhausen — Kath. 2 Buer-Resse. Sieger: Evgl. 2 Buer-Beckhausen. Evgl. 4 Buer-Erle — Evgl. 2 Buer-Mitte, Sieger Evgl. 4 Buer-Erle. Evgl. 1 Buer-Beckhausen — Kath. 1 Buer-Resse, Sieger: Evgl. 1 Buer-Beckhausen. Evgl. 5 Buer-Erle — Evgl. Buer-Hassel, Sieger: Evgl. 5 Buer-Erle.

Völkerballzwischenrunde:

Evgl. 2 Buer-Beckhausen — Evgl. 5 Buer-Erle, Sieger: Evgl. 5 Buer-Erle. Evgl. 1 Buer-Beckhausen — Evgl. 4 Buer-Erle, Sieger: Evgl. 4 Buer-Erle.

Grenzballvorrunde

Evgl. 2 Buer-Beckhausen — Evgl. 5 Buer-Erle 0:3. Evgl. 1 Buer-Beckhausen — Evgl. 2 Buer-Mitte 1:0.

Die Auslosung für die Zwischenrunde ergab folgende Gegenüberstellung:

Fußball

Kath. 2 Buer-Resse — Evgl. 3 Buer-Erle, Schiedsrichter Habermann (Kath. 2 Buer-Erle). Kath. 4 Buer-Mitte — Evgl. 1 Buer-Erle, Schiedsrichter Kevenhörster (Kath. 2 Resse). Kath. 1 Buer-Resse — Evgl. Buer-Hassel, Schiedsrichter Borgard (Evgl. 4 Buer-Erle). Kath. 2 Buer-Hassel spielfrei.

Handball

Evgl. 2 Buer-Beckhausen — Evgl. 1 Buer-Erle, Schiedsrichter Marquardt (Ev. Resse). Kath. 2 Buer-Erle — Kath. 4 Buer-Mitte, Schiedsrichter Bick (Evgl. 1 (Buer-Erle).

Die Spiele finden im Stadtteil der erstgenannten Schule statt. Die verlierende Mannschaft scheidet aus. Die gastgebende Schule vereinbart mit dem Gegner und dem Schiedsrichter die Zeit und den Platz. Die Spiele müssen bis zum 19. Juli ausgetragen sein. Die Schlußspiele finden am 26. Juli, am Tage der Stadtbannerkämpfe, auf der Stadtwaldwiese in Buer statt.

Verantwortlich für Politik, Provinz und Vermischtes: Willi Witt; für Lokales, Sport und Feuilleton: Paul Klose; für Theater Konzerte und bildende Kunst: Gerhard Kill; für den Anzeigenteil: Rudolf Heintz; sämtlich in Gelsenkirchen - Buer. Berliner Schriftleitung: Karl Fischer, Berlin, Wilhelmstraße.

August Garmann zum Gedächtnis

Marls Bürgermeister ist nicht mehr : Was er uns menschlich war : Ein echter Führer am rechten Platze : Seine Verdienste um das Amt und die Gemeinde Marl

Mitten in eine Zeit stärkster kommunalpolitischer Anspannung, mitten in die Tage bedeutender Beschlußfassungen über das neue Wirtschaftsjahr des Amtes Marl und der in ihm vereinigten Gemeinden trat hart und gütig zugleich der Tod, griff nach dem männlichen Herzen eines Sterbenden und setzte seine Lebensuhr still. August Garmann, seit neun Jahren Amtmann und Bürgermeister in Marl, weilt nicht mehr unter den Lebenden. Am Dienstagabend, als die sommerliche Sonne begann, sich hinter ungewissen Wolken zur Nacht zu rüsten, rüstete sich auch die Seele August Garmanns zur großen Veränderung, zum Aufbruch von der Vergänglichkeit in die Ewigkeit, von der Erde in die andere Welt. Leise breitete der Tod über den schmerzzerrissenen und in den Vernichtungen eines unheilbaren Leidens vergehenden Leib die Schatten des letzten



Schlafes. Stille trat in das Zimmer des Sterbenden. Und während die schicksalfragenden Augen seiner liebevollen Gattin und seines blühenden Knaben auf ihm ruhten, löste sich sein Ewiges von dem Vergänglichen, starb er sanft und still hinüber in jene Welt, von der es keine Wiederkehr gibt.

Bürgermeister August Garmann ist nicht mehr unter uns. Lange haben wir mit besorgten und das Schlimmste befürchtenden Herzen den Fortgang seines Leidens miterlebt. In den letzten Wochen wurde sein nahendes Ende zur schmerzlichen Gewißheit. Und doch: jetzt, da er nicht mehr unter den Lebenden weilt, möchten wir den Tod zurückrufen können, wissen wir, daß er uns allen, daß er seinem Amte und seinen Gemeinden, daß er 36 000 Menschen, deren öffentliche Geschicke ihm anvertraut waren, zu früh gestorben ist. Um Jahrzehnte zu früh ist seine nimmermüde Hand bleich und kalt geworden. Um Jahrzehnte zu früh verließ uns sein rastloser, kluger, gerechter und gütiger Geist. 38 Jahre erst war er alt. Wahrlich, der Tod ist oft sehr unbegreiflich und in seiner Wahl sehr unerbittlich.

Aus dem Leben
August Garmanns
Mit 29 Jahren Bürgermeister

Nur 38 Jahre alt ließ das Schicksal August Garmann werden. Dennoch aber ließ es ihn trotz der Kürze dieser Zeitspanne auf eine Höhe gelangen, die nur wenigen seinesgleichen beschieden ist.

August Garmann wurde geboren am 12 Juli 1892 zu Catenborn, Kreis Rheine. Nach dem Besuch der Volksschule in seinem Heimatdorf bezog er das humanistische Gymnasium von Rheine, das er nach bestandenem Abiturientenexamen verließ, um sich an der Universität Münster dem Studium der Nationalökonomie zuzuwenden Am 1. Februar 1918 begann für den damals 25jährigen die kommunale Verwaltungslaufbahn, der er von jeher seine besondere Neigung zugewandt hatte, der er mit der ganzen Hingabe eines Tat- und Willensmenschen zustrebte. Seine erste Stellung bekleidete er beim Landratsamt Adenau in der Eifel, von der er am 1. Dezember 1918 zum Landratsamt Burgsteinfurt überwechselte. Nachdem er dort als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter Gelegenheit gehabt hatte, sich zum Amte eines leitenden Kommunalbeamten geradezu zu prädestinieren, wurde er im Frühjahr 1920 zum Beigeordneten des aufstrebenden Amtes Marl gewählt.

Inzwischen hatte sich der Mann nach einer Lebensgefährtin umgesehen. Und so führte denn der junge Beigeordnete am 10. Juli 1920 Fräulein Anna Tils als liebe Gattin heim. Die allezeit glückliche und überaus harmonische, vorbildliche Ehe wurde durch die Geburt eines Knaben besonnt, der zur Freude des Elternpaares als ein echter, rechter Bub heranwuchs.

Als Amtmann Barkhaus infolge seines vorgerückten Alters im Sommer 1921 seine Dienstgeschäfte aus der Hand gab, wurden sie dem damals kurz vor Vollendung des 28. Lebensjahres stehenden Beigeordneten Garmann zur kommissarischen Verwaltung übergeben. Schon längst hatte man inzwischen die überragenden Verwaltungsbegabungen u. die reifen menschlichen Qualitäten August Garmanns erkannt, so daß er im Frühjahr des folgenden Jahres zum Amtmann von Marl gewählt wurde. Der 7. April 1922 setzte ihn in die Würde des Amtes ein, dessen Erringung er in rastlosem Schaffen erstrebt hatte.

Als August Garmann am 1. Februar 1928 der Titel „Bürgermeister" gegeben wurde, stand sein Leben schon im Schatten jenes Leidens, das ihn nun nach jahrelanger Qual von uns gerissen hat. Im Dezember 1927 machten sich die Vorboten seiner tödlichen Krankheit bemerkbar Sein Lebenswille und seine Schaffenskraft suchten vergeblich gegen das schleichende Leiden anzukämpfen. Man hatte gehofft, daß man mit einer Beinamputation dem Fortschritt der Krankheit ein Ende setzen könne. Man wurde um die Hoffnung betrogen. Zwar widmete sich Bürgermeister Garmann nach seiner vorübergehenden Wiederherstellung von schwerem Krankenlager wieder eintge Zeit seinen geliebten Dienstgeschäften, um nach nicht allzu langer Frist erneut wieder an das Krankenlager gefesselt zu werden, das ihn dann in Qualen und Schmerzen festhielt bis zu seinem Tode. Mannhaft und ohne Murren hat er sein Leiden getragen, so mannhaft, wie er auch die unseligen Zeiten der fremdländischen Besatzung ertrug, von der er gefangen gesetzt, bestraft und für neun Monate ausgewiesen worden war.

Nun ist er nicht mehr unter uns. Seine Taten aber und seine Verdienste leben fort in den Annalen des Amtes ud in den Herzen der Bevölkerung des Amtes Marl.

Pflichttreue bis zuletzt

Am 19. Mai 1922 schrieb August Garmann anläßlich der Einweihung des Marler Amtshauses am Schluß eines längeren Geleitwortes zu unserer damals veröffentlichten Sonderausgabe folgende herzlichen Worte: „ . . . wir müssen also noch manche Aufgabe lösen und auch noch manch finanzielles Opfer bringen, bevor wir uns Bürger der Stadt Marl nennen können. In manchem sind wir noch rückständig; ich erinnere nur an das Bildungswesen (höhere Schulen, Mittelschulen usw.). Drum nur alle herbei, Ihr Arbeiter und Bauern, Ihr Handwerker und Gewerbetreibenden, kommt mit frischem Mut und uneigennützigem Willen und helft, Euch eine Vaterstadt bauen und gestalten, arbeitet alle friedlich zusammen und fördert in Geschlossenheit und Einigkeit alle gemeindlichen Aufgaben. Setzt alles Trennende hintan, nur dann werden wir zusammen Aufgaben vollbringen können, die unser Gemeinwesen zur Blüte bringen and unser aller Wohlstand fördern werden. Dann erleben wir ein frohes Glückauf und können uns einstens mit stolzem Bewußtsein sagen: Wir haben unsere Pflichten gegen Mit- und Nachwelt erfüllt."

Niemand hat diese Mahnung zur Pflichttreue ernster genommen als Bürgermeister Garmann selbst. Zu allen Zeiten hat er nach dem Grundsatz gehandelt: „Ich bin der erste Diener der Gemeinde". Noch auf seinem letzten Krankenlager verfolgte er mit stets wachem Geist die Geschicke seines Amtes und der vier Gemeinden Marl, Polsum, Hamm-Bossendorf und Altendorf-Ulfkotte. Noch vom Krankenlager aus diente er mit seinem klugen Rat und seinem erfahrungsreichen Wissen der Verwaltung und damit der ganzen Bevölkerung. Immer, auch in der vorgeschrittenen Zeit seines Leidens, bestimmte er noch die großen Direktiven der Verwaltungsgeschäfte. Ueber die Qualen seiner Krankheit setzte er, solange es nur eben seine Kräfte zuließen, die Sorge um das Wohlergehen des Amtsbezirks. Kann man schönere Beispiele einer Pflichttreue bis zuletzt aufzeigen?

Der Besten einer unter uns

So hoch wie seine Pflichttreue standen auch seine allgemeinen menschlichen Eigenschaften über dem Durchschnitt des Alltags. Tief verankert war sein Handeln und Wollen in den Glaubenssätzen des katholischen Christentums. Sein Wesen war laut r Güte. Oft mochte es scheinen, als sei er zu gütig. Mit warmer Liebe umspannte er die Bevölkerung des Amtsbezirkes Marl. Es war seine Bevölkerung. Es war sein Amtsbezirk. Es waren seine Arbeiter, Bürger und Bauern, deren öffentlichen Geschicke er zu betreuen, zu überwachen und zu führen hatte.

Sein lauteres, offenes Wesen ließ ihn alle Ränke, alle sogenannten diplomatischen Schachzüge verschmähen. Geradenweges verfolgte er seine Aufgaben, Vorsätze und Ziele. Geradenweges aber auch errang er seine Erfolge, gewann er seine Siege.

Mit der sanften Tugend der Güte vereinigte er die hohen Vorzüge eines unbestechlichen Gerechtigkeitssinnes. Ebenso wenig wie er Bevorzugungen in seiner Beamtenschaft kannte, ebenso wenig neigte er zu Begünstigungen einzelner Personen und besonderer Gruppen der Bevölkerung. Sein Handeln galt allen, sein Können gehörte jedem. Zu aller Zeit war er bereit, seine ganze Kraft für das Wohl des Amtes, für das Wohlergehen der ganzen Bevölkerung ohne Ansehen der Person aufzuopfern.

Was sollen wir noch sonst über seine menschlichen Tugenden sagen? Er war der Besten einer unter uns. Und gerade darum trifft uns sein Tod, wenn wir ihn auch kommen sahen, so tief und schmerzlich.

Wer zählt seine Verdienste?

Zehn Jahre lang hat August Garmann in Marl gewirkt, zuerst als Beigeordneter, dann als Amtmann und Bürgermeister. Nur zehn Jahre. Und doch war diese kurze Zeitspanne angehäuft von gewaltiger Arbeit, reichen Erfolgen und hohen Verdiensten des Entschlafenen. In einer wirren Zeit kam August Garmann nach Marl. Seiner beruhigenden Persönlichkeit gelang es alsbald, die Spannungen in der Bevölkerung zu beheben, die politische Atmosphäre zu glätten, ohne daß es eigentlich dabei einer besonderen nach außen erkennbaren Aktivität bedurft hätte.

Bürgermeister Garmanns Bestreben war es, das entwicklungsfrohe Marl, das sich auch durch die Unruhe der Nachkriegszeit, der Inflations- und der Besatzungsjahre nicht hemmen ließ, hoch und höher hinauf zu führen, aus Amt und Gemeinde nach und nach in stetiger, folgerichtiger Entwicklungsarbeit eine blühende, gesunde Stadt werden zu lassen. Das Schicksal hat ihn auf halbem Wege aus dem Kreis der Schaffenden aus seinem vorgesetzten Lebenswerk hinweggerissen. Es bleibt uns Lebenden nur übrig, uns all jener Dinge zu erinnern, die verdienstvoll und ehrenreich seinen kurzen Lebensweg ausgezeichnet haben.

Eines der ersten großen Ereignisse, die in Bürgermeister Garmanns Schaffenszeit fielen, war die am 19. Mai 1922 vollzogene Einweihung des unter Amtmann Barkhaus begonnenen und unter Garmanns Verwaltungsleitung vollendeten neuen Amtshauses an der Vikariestraße. Man darf wohl sagen, daß jener Tag ein Wendepunkt in der Geschichte des Amtes Marl war. Mit machtvollen Schritten konnte nun die Aufwärtsentwicklung des Amtes und der Gemeinde Marl weitergehen. Auf allen Gebieten des kommunalpolitischen Lebens und Wirkens spürte man die rastlose Hand des im Verhältnis zu seinen übrigen Kollegen im weiten Umkreise jungen Bürgermeisters. Ueberall rang, strit und kämpfte er um Erfolg, Sieg und Fortschritt, um Gedeihen des Amtes und um Wohlstand der Bevölkerung. Man hat ihm seine Pläne und Bestrebungen wahrlich nicht immer leicht gemacht.

Ein statisches Bild eröffnet sich uns beim Blick in das Marler Bauleben seit dem Amtsantritt Bürgermeisters Garmann. Unter seiner aktiven Aegide entstanden die Neubauten der Goetheschule in Marl, der Mittelschule in Hüls, der Volksschulen in Polsum und Hamm-Bossendorf, die neuen Feuerwehrgerätehäuser in Polsum, Hamm und Lenkerbeck, die Beamtenwohnhäuser an der Schillerstraße. Eines seiner liebsten Kinder, der Postamtsneubau in Marl, mußte am 3. Juli zu seinem größten Schmerz in seiner Abwesenheit eingeweiht werden.

Die hervorragende Zahl der neuen Schulneubauten zeigt, daß der Entschlafene dem Schul- und Bildungswesen seine ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet hat. Und so ist es denn auch nicht verwunderlich, daß in seiner Amtszeit die Marler Rektoratschule eingerichtet wurde, die vor allem auch dank seiner Förderung eine gedeihliche Aufwärtsentwicklung genommen hat.

Auf die Entwicklung des Marler Verkehrswesens ist Bürgermeister Garmann allzeit aufs eifrigste bedacht gewesen. Und so können wir es nicht zuletzt ihm heute danken, daß während seiner Amtszeit Marl zwei neue Straßenbahnlinien bekommen hat — Marl—Buer und Marl—Hüls — zu denen noch die Autobuslinie Marl—Haltern zu zählen ist. Voll Achtung und Dankbarkeit gedenken wir auch seines energischen Eintretens für den Bahnbau Essen—Buer—Marl—Haltern.

Es zeugt von dem städtebaulichen Weitblick des Verstorbenen, wenn man sich erinnert, daß der erste Generalbebauungsplan, der im jungen Ruhrsiedlungsverband entstand, der des Amtes Marl war. Zu der Sorge um eine planvolle städtebauliche, siedlungspolitische Entwicklung des Amtes und der Gemeinde Marl setzte Bürgermeister Garmann folgerichtig intensivste Bemühungen um den vollständigen Ausbau des Straßen- und Kanalisationsnetzes in allen vier Gemeinden. Die Elektrizitätsversorgung der Gemeinde Marl wurde unter seiner Führung erweitert, in Polsum, Hamm-Bossendorf und Altendorf-Ulfkotte wurde sie neueingeführt.

In den Kampf um die Generalbereinigung der kommunalen Verhältnisse des rheinisch-westfälischen Industriegebietes hat Bürgermeister Garmann immer wieder mit genialem Geschick eingegriffen. So gut wie es ihm gelang, die Eingemeindung von Hüls, Lenkerbeck und Sinsen nach Marl sicherzustellen, so gut auch verstand er es, mit vollem Erfolg jegliche Absplitterungsbestrebungen zu zerstören. Mehr als einmal mußte er den Versuch einer Abtrennung von Bertlich und Altendorf-Ulfkotte vom Marler Amtsgebiet abschlagen. Und wenn heute gerade im Mittelvest wieder Ruhe im kommunalpolitischen Grenzkampfe herrscht, so ist das nicht zuletzt auf seine wiederholten Mahnungen zum Burgfrieden zurückzuführen.

Wenn wir noch kurz Bürgermeister Garmanns Verdienste um die Einrichtung der Marler Kreissparkasse, um die Ortskrankenkasse und um das Rotkreuz- und Feuerlöschwesen im Amte Marl nennen, so wissen wir zugleich, daß wir damit längst nicht allen Erfolgen des Entschlafenen gerecht geworden sind. Es würde auch dem gewissenhaftesten Chronisten kaum oder nur schwer möglich sein.

Bürgermeister Garmann hat seine Augen geschlossen. Sein rastloser, unermüdlicher Geist ist von uns gegangen. Nicht allein Amt und Gemeinde Marl haben in ihm einen hochgeschätzten und bedeutenden Verwaltungsmann verloren, sondern das ganze Lippeland, um dessen kommende Geschicke er über die Grenzen seines Wirkungskreises hinaus bis zum letzten Hauch besorgt war. Möge ihm die Erde leicht sein . . . . .

Trauerfeier der Beamtenschaft
für Bürgermeister Garmann

Im Amtshause in Marl versammelte sich gestern kurz vor Dienstschluß die Beamten- und Angestelltenschaft der Amtsverwaltung Marl, um in einer kurzen, aber zu Herzen gehenden Trauerfeier des am Vorabend entschlafenen Bürgermeisters Garmann zu gedenken. Beigeordneter Matthäei nahm dabei Gelegenheit, der versammelten Beamten- und Angestelltenschaft das lautere und charaktervolle Bild ihres obersten Vorgesetzten mit Wärme und Herzlichkeit vor Augen zu führen.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittag 2½ Uhr, meinen unvergeßlichen, innigstgeliebten Mann, meinen treusorgenden Vater, lieben Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffen und Vetter

Verwaltungsdirektor

Otto Niggemann

nach kurzem, schweren Leiden, vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, im Alter von 44 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Milli Niggemann geb Schriewer
Lotte Niggemann
August Niggemann.

Marl i. W., Lüdenscheid, Schwerte und Buer, den 16. Juli 1930

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 20. Juli, nachmittags 4½ Uhr, vom Trauerhause, Vikariestraße 24, aus statt. Hausandacht eine halbe Stunde vorher.

Es wird höflichst gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Am Dienstag, den 15. Juli 1930, abends 7 Uhr, verschied nach langer, schwerer Krankheit, im Alter von 38 Jahren

Herr Bürgermeister

August Garmann

Der Verstorbene war seit dem 15. Mai 1920 zunächst als Beigeordneter und seit dem 1. Juli 1921 als Leiter der Amtsverwaltung in Marl. In Zeiten politischer und wirtschaftlicher Kämpfe hat er unparteiisch und mit großem Geschick und gutem Erfolg die Entwicklung des Amtes und seiner Gemeinden gefördert und sich durch seine vorbildliche Pflichttreue und sein gewinnendes Wesen das volle Vertrauen der gesamten Bevölkerung erworben.

Seiner wird stets in Ehren gedacht werden.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 19. Juli 1930, vormittags 8.30 Uhr vom Sterbehause, Hochstr 34 aus, statt; gleich darauf das feierliche Levitenamt in der St. Georgskirche in Marl.

Marl, den 16. Juli 1930.

Namens der Amtsverwaltung und der Gemeindeverwaltungen Marl, Polsum, Hamm u. Altendorf-Ulfkotte

Matthaei, Beigeordneter.

Nachruf!

Am Dienstag, den 15. ds. Mts., verschied nach schwerer Krankheit

Herr Bürgermeister

August Garmann

im Alter von 38 Jahren.

Tieferschüttert stehen wir an der Bahre unseres hochgeschätzten Chefs u. warmherzigen Beraters.

In Zeiten schwerster politischer und wirtschaftlicher Not stand Herr Bürgermeister Garmann an exponiertester Stelle, uns allen ein großes Vorbild und Ziel persönlicher Nacheiferung. Der erste Beamte des Amtes Marl verkörperte in ganz hervorragender Weise den Gedanken persönlicher Pflichterfüllung bis zum äußersten, der ihn während seiner schweren Krankheit bis zum letzten auf seinem Posten auszuharren zwang.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen Vorgesetzten, der zu jeder Zeit Verständnis für uns und unsere Nöte hatte. Sein Andenken wird in uns fortleben.

Marl, den 16. Juli 1930.

Die Beamten und Angestellten des Amtes Marl.



Schneeweiß wie diese Blütenkelche

wird Deine Wäsche durch das vorzügliche selbsttätige Waschmittel

Ozonil

Lehrfräulein

nicht unter 16 Jahren aus achtbarer Familie für ein besseres Spezialgeschäft in Buer-Mitte gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27.

Für Drogerie wird ein
Lehrling
gesucht. Selbstgeschrieb. Ang. m. Zeugnisabschr. unter B Z 681 an die Geschäftsst. Buer, de la Chevalleriestr. 27

Besseres Malergeschäft sucht einen
Lehrling
mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie. Angebote unt. BZ 684 a. d. Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Suche mehrere saubere Mädchen oder Knaben zum Austragen und Verkauf.
Großer Nebenverdienst
Vorzustellen für Marl u. Umgegend Donnerstag nachmittags von 4–6 Uhr im Restaurant Siebel, Schillerstraße.

Stellengesuche

Aelteres, kath.
Mädchen
sucht Stelle im frauenlosen oder sonst ruhigen Haushalt Gute Zeugnisse sind vorhanden.
Angeb. unt. B Z 680 an die Geschäftsst. Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Kaufangebote

Wohnhaus
10 kleine Zwei-Familienhäuser mit Stall u. Land in Buer-Beckhausen stehen durch mich zum Verkauf.
Alb. Gendzinski.
Buer, Moltkestraße 4

Haus
18 Zimmer, in Buer, mit Hof, Stall, Garten u. Einf., gut im Stande, fortzugsh. für 13500 M. bei 5000 Mk. Anz. zu verk. Wohnung w. frei Rückporto erbeten.
Smolich, Wanne-Eickel, Mozartstraße 2

Eilt!
Billig, billig!
Verkaufe **sofort** oder verpachte Geschäftsgrundstück, Garnisonstadt, 50 000 Einwohner, groß. Laden und freiwerdende Wohng., eignet sich für jedes Geschäft. Anzahlung nach Vereinbarung.
Th. Hüpert, Stolp i. Pom., Gr. Gartenstraße 31

Ein gut verzinsliches
Wohnhaus
auf der Sedanstraße gelegen, unter günstiger Bedingung zu verkaufen.
Springenberg, Gladbeck, Mühlenstr. 24 Telephon 2568

Wenig gebrauchter
Salonschrank
und Tisch, echt nußbaum, umständehalber spottbillig zu verkauf.
Buer,
Westerholter Str. 100 I. Etage

Klavier
wenig gebraucht, an Privat spottbillig zu verkaufen.
Angebote u. B Z 682 an d. Geschäftsst. Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Gutes Klavier
für jeden annehmbaren Preis günstig abzugeben.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr 27

Speisezimmer
fast neu, echt Eiche, billig zu verkaufen.
Westerholt, Kurfürstenstr. 5, links

Kaufgesuche

Handkarre
evtl. gebraucht, zu kaufen gesucht.
Schrage & Richter, Buer, Bochumer Str. 15

1 Doppel- od. 2 einf.
Schreibtische
und 1 Schreibmaschinentisch, gebraucht, zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. B Z 683 a. d. Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Kleiner
Küchenherd und Korbgarnitur
zu kaufen gesucht.
Buer, Essener Str. 69, Metzgerei

Wer verkauft
Wohn- oder Geschäftshaus, Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik oder sonstige Betriebe, auch Bauterrain. Gef. Ang. an **K. Lahmeyer.** Bremen, Reuterstr. 22

Mietangebote

Bessere abgeschlossene 1. Etage
5-Z.-Wohnung
mit Nebenräumen sofort zu vermieten.
J. Hartmann. Gelsenkirchen, Schalker- u. Industriestr.-Ecke 42/44. Eingang Industriestraße

Möbliertes Schlafzimmer und Küche
zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Zwei junge Leute erhalten
Schlaf- und Koststelle
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27

Möbl Zimmer
in Herten sofort zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle Herten, Ewaldstraße 21.

Elegant
möbl Zimmer
mit allen Bequemlichkeiten, Nähe Rathaus Buer, per sofort oder 1. 8. an nur besseren Herrn zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Ein größerer
Raum
bisher als Motorradreparaturwerkstatt benutzt, ist anderweitig zu verm
Ww Joh. Kampmann, Buer, Essener Str. 78

Mietgesuche

50.— Belohnung
demjenigen, der jungem Ehepaar
2 oder 3 Zimmer
überläßt. Rote Karte vorhanden. Angebote m. Preis unt. B Z 679 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27.

Sommersprossen
unreinen Teint, beseitigt unter Garantie **Fuchts Schwanenweiß.** Tube 1.75 Mk. Dose 3.50 Mk. Zu haben in den Apotheken und Drogerien: Alte Apotheke und Rathaus-Apotheke Buer, Leibeck, Buer, Essener Straße, Nolde, Buer, Hochstr. Wilke, Buer, Essener Str. Eikers, Buer, Essener Str. Wahl, Buer, Hochstr.

„Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem
Hautjucken
Durch ein halbes Stück **„Zucker's Patent-Medizinal-Seife"** habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. S., Pol.-Sergt." à Stck. 60 Pfg. (15%ig), Mk. 1.— (25%ig) und Mk. 1.50 (35%ig, stärkste Form). Dazu **„Zucker's Zucker-Creme"** (à 35, 50, 75 u. 100 Pfg.) In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Gemüse und Früchte
sind gut geraten! Sie können noch im Winter Ihre Freude daran haben, wenn Sie jetzt einmachen. Alles was Sie brauchen, habe in guter Beschaffenheit vorrätig:
Ia. Weinessig, Einmachzucker Einmachgewürze, Salicyl Pergament- und Cellophan-Papier etc.
Medizinal-Drogerien
Conrad Miller
Herten, Kaiserstraße 49 u. Ewaldstraße 102

Rechts- u. Steuer-Auskunft
Klagen, Schriftsätze, Eingaben, Gesuche, Verträge, Testamente, Mahn- und Inkasso-Privatklage, Straf-, Ehe- und Unterhaltungssachen bearbeitet zuverlässig
Rechtsbeistand Riels, Breddestr. 12
Buer Telefon 31345 Buer

Zwangsversteigerung
Am Freitag, den 18. Juli 1930, vormittags 10.30 Uhr, werde ich in meinem Pfandlokale, beim Wirt Herrn Rottmann, Buer-Mitte, Essener Straße 13, folgende Gegenstände:
5 Bücherschränke 3 Schreibtische, 3 Sofa, 3 Büfetts, 3 Kredenze, 2 Wanduhren, 2 Chaiselongues, 2 Klaviere 2 Ausziehtische, 4 Herren- u. 3 Damenfahrräder – 1 Standuhr, 1 Vierröhrenapparat mit Lautsprecher, 7 Stühle – 1 gr. Spiegel, 1 Waschtoilette, 1 Sprechapparat — 2 Klaviere – 1 Nähmaschine – 1 Ausziehtisch mit 3 Stühlen, 1 Eisschrank, 1 Flurgarderobe, 1 Torpedo-Schreibmaschine – 6 Meter div. Herrenstoffe – 1 Küchenanrichte – 1 Ladenschrank mit Schiebetüren, 1 Ladentisch, 10 Ladenstühle – 1 Adlerschreibmaschine Nr. 2 – 1 runden Tisch — 1 Bild mit Goldrahmen – 1 Ankerkasse und verschiedene andere Sachen.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Für einen Teil der Gegenstände findet der Verkauf bestimmt statt.
Bürger, Obergerichtsvollzieher Buer, Drostehülshofstraße 14.

Ein gutes Bild
sowie Einrahmungen von Bildern erhalten Sie schnellstens und billig bei
K. Voßhenrich
Buer, Neumarkt 24
Bilder-Einrahmungen Buchbinderei, Schreibwaren

Ausschreibung

Die Lieferung von staubbindendem Fußbodenöl für die Schulen der Stadt Gelsenkirchen soll vergeben werden.

Angebotsvordrucke sind gegen Erstattung von 1.50 Mark in Gelsenkirchen, Hans-Sachs-Haus, Zimmer 516, in Buer, Rathaus, Zimmer 79, zu haben.

Die Ablieferung der versiegelten Angebote hat bis zum 23. Juli 1930, vormittags 11 Uhr zu erfolgen.

Gelsenkirchen, den 16. Juli 1930.

Der Oberbürgermeister.

Oeffentliche Steuermahnung

Die am 15. ds Mts fällig gewesenen Grundvermögen- und Hauszinssteuern etc. sowie die Rektorat- und Mittelschulgelder für Juli, ferner die Gewerbesteuern nach der Lohnsumme für Juni sind bis zum 21. Juli 1930 zu entrichten. Vom folgenden Tage ab erfolgt die zwangsweise Beitreibung. Eine Behändigung von Mahnzetteln findet nicht statt.

Marl, den 16. Juli 1930.

Kassenverwaltung des Amtes Marl als Vollstreckungsbehörde.

Bekanntmachung

Der Schreiner Hermann Weimann zu Beckum hat die Ansiedlungsgenehmigung auf dem in der politischen Gemeinde Polsum belegenen Grundstück Flur 2, Parzelle 1168/50, nachgesucht. Es soll ein Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit einer Wohnung errichtet werden.

Gemäß § 16 des Gesetzes vom 25. August 1876/10. August 1904 bringe ich dieses zur Kenntnis. Einspruch kann innerhalb einer Ausschlußfrist von 21 Tagen beim Bürgermeister zu Marl eingelegt werden.

Marl, den 14. Juli 1930.

Der Gemeindevorsteher.

Verschiedenes

Junger schwarzer
Dackel
abhanden gekommen.
Gegen hohe Belohnung abzugeben.
Buer, Hagenstr. 19

Preisabbau in Erle!
Frisieren 0.50
Nachschneiden . . 0.75
Neuschnitt 1.50
Salon Grundmann
Buer-Erle, Neustr. 18
Das. 1 Volontärin ges.

Freibank
im früheren Schlachthof-Gebäude in Buer.
Freitag von 9 — 11 Uhr Nr. 1680 bis 1930.
Schlachthof-Verwaltung.

Schutt
kann abgeladen werden.
Baustelle Adlerstraße W. Alings, Beckhausen.

Stellenangebote

Zweitmädchen
nicht unter 17 Jahren, mit guten Zeugnissen, für besseres kath. Haus baldigst gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung erbet.
Frau J. Rosenbaum, Gelsenkirchen III, Westwerk.

Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht. Vorstellung nachmittags von 2–4 Uhr.
Frau Joh. Terboven, B.-Erle, Bismarckstr 58

Tücht. Mädchen
in allen Hausarbeiten erfahren, nicht unter 20 J., mit gut. Zeugn., gesucht. Meldung. nach 10 Uhr.
Frau Prinz, Gelsenkirch.-Hindenburgstr. 2a, II. Et.

Suche zum 1. August ein sauberes, ehrliches
Mädchen
Aug. Wilms, B.-Resse, Hartmer Straße 55

Rheinländer-Verein Buer e. V.

Samstag, den 19. Juli, abends 8 Uhr, feiert obiger Verein in der Schauburg-Gaststätte unter Mitwirkung des Männer-Quartetts Buer die

Befreiung der Rheinlande

bestehend aus Vokal- und Instrumental-Konzert mit nachfolgendem **Festball** / Zu obiger Veranstaltung ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Das heutige Rundfunkprogramm

Donnerstag, 17. Juli.

15.00: Kinderstunde: Von Blumen und Schmetterlingen.
15.30: Eine Wallerstein: Clara Viebig zum 70. Geburtstag.
16.10: Bücherstunde: Gelebtes Leben.
16.30: Die Waldschule.
17.00: Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Berufsschulen.
17.30: Konzert. Bläservereinigung des Westdeutschen Rundfunks.
18.30: Dr. Wilh. Tiages: Unternehmer in Deutschland und Amerika.
19.15: Spanisch.
19.40: Direktor Heil: Der Aachener Bezirk.
20.00: Eberfeld: Sommerkonzert. Leite: In Treue fest, Marsch. — Reinede: Friedensfeier-Ouvertüre. — Delibes: Suite aus dem Ballett „Coppelia". — Saint-Saens: Fantasie aus der Oper „Samson und Dalila". — Strauß: Rosen aus dem Süden, Walzer. — Intermezzo: Lieder für eine Baßstimme. — Wallnöfer: Vale carissima. — Fürst: Der Wagen rollt. — Reisiger: Der schlesische Zecher. — Simon: In der Wallschenke. — Wagner: Duo. a. „Der fliegende Holländer". — Liszt: Tarantelle aus „Venezia e Napoli". — Grieg: Arabischer Tanz. — Strauß: Melodien aus „Der lustige Krieg". — [illegible] Walzer aus „Zweierpasch".
Anschl.: Konzert.

Diese Zeitung er... Sonntags) Bezu... Boten frei Ha... 1.20, Anzeigen 1... 28 mm breiten ... auswärts 0.12, ... für auswärts 0.5... gesuche 25%. — ... der Zeitung ... Zeilenpreise sind ... und Verlag rechte... zwangsweiser ... Konkursverfahren ... Rabatt hinfällig. ... Buersche Druckere...

De...

Die ...

des ...

)(Berlin, ... Der erhöhte ... Bürger wird die ... nicht mehr gewa... lament zu trage... danach fragen, ... abfindet. Neben ... Lohn- und Preis... her nur Einze... Lohnabbau, aber ... gemeinen Preis... nunmehr die No... einzelnen Bestim... keinen Sinn, he... leiten Sturm zu ... die Notverordnu... des Paragraphen ... sequenzen einer ... nen Lage sind n... begrüßen muß. ... Redeschlachten, in ... furcht das bestim... wichtig werden, ... regiert und nicht ... geredet werden! ... deutschen Parlam... gerade wachsen ... sehen.**

Bei den Blätt... heute eine ziemli... tung. Eine Müd... der parlamentari... Zeilen auch eine ... nicht zu übersehe... „Germania" dem ... daß er in einer S... inmitten einer ... schaftskrise, inmi... zieller Aufgaben ... mußte. Das „Be... davon, daß die ... sitzung mit eine... habe. Die „Deu... heute schon auf d... einer Aufhebung ... stehen könnten. ... vorstellen," heißt ... deutschnationale ... entscheidenden Me... gierung Brüning- ... äußerste machtun... anderswo zu find... meinschaft mit de... der Seite der Re... Haltung nimmt ... Anzeiger" ein. E... sal der Notverord... als man annehme... Mitglieder der R... hebungsantrag an...

Obwohl in p... prophezeien ist, so ... druck die Meinun... gierung Brüning, ...

Preußischer Inne...



Preußischer Innen... der die Einigung... Bundesleitung de...